

## R.

**R**, hat als Abbreviatur folgende Bedeutungen. In franz. Scripturen bedeutet 1) ein einzelnes R so viel, als reçu; (empfangen) auf den Franzthalern zeigt es die Münze Ville-neuve (in Avignon) an; auf den Ballen der spanischen Wolle deutet es die feinste Gattung an. — 2) Rs. heißt auf franz. Schriften Remises (Uebersendungen). — 3) Rthlr. bedeutet endlich, wie bekannt, so viel als Reichsthaler.

**R**ab bat, Abzug; Abfürzung; im franz. Discompte, Ex-compte, Rabais etc. ital. Disconto; unterschieden von Discord, welches zwar auch Abzug bedeutet; aber nur dann zu verstehen ist, wenn der Abzug fehler- oder mangelhafter Waare zuzuschreiben ist. Rabbat ist derjenige Abzug, welcher für frühere Bezahlung gemacht wird. Dieser nur findet sowohl im Wechsel- als Waarenhandel statt. Im Wechselgeschäfte ist Disconto oder Sconto der Abzug der Interesse eines noch nicht abgelauenen und vor der Zeit bezahlten Wechsels. Discountiren heißt daher in mercantilischem Verstande so viel als abrechnen, oder abfürzen. Einen Wechsel discountiren, heißt, ihn gegen Abzug der Interesse nach der Länge oder Kürze der Verfallzeit verhandeln. Diesen Abzug nennt man auch *Interusurium*.

2) In dem Waarenhandel wird Rabbat der Abzug gewisser Procente genennt, welche man erhält, wenn auf Zeit gestellte Waaren sogleich bezahlt werden. Auch hier bedeutet rabbattiren oder discountiren so viel, als von einer auf Zeit gestellten Waare, die man sogleich bezahlt, etwas abziehen. Diese Handlungsweise findet besonders an denjenigen Orten statt, wo es gewöhnlich ist, dem Abkäufer gewisse Zeit zu creditiren, es aber in seinen freyen Willen zu stellen, ob er baar bezahlen will oder nicht. Ist das erstere der Fall, so werden ihm sodann gewisse Procente als Rabbat erlassen und gutgegeben. Dieß ist je-

doch nur bey gewissen Waaren der Fall. Ferner berechnet man diesen Abzug auch nach einer gewissen Zahl von Monaten, die jedoch nicht an allen Orten gleich sind; denn in Hamburg z. E. werden die Waaren, welche mit Rabbat verkauft werden, nie anders, als auf 7 oder 13 Monate gestellt; hingegen zu Amsterdam 15, 18, 21 und 33 Monat. Hier werden immer 8 Procent für das Jahr abgezogen; das beträgt nun auf Waaren von 13 Monaten  $8\frac{2}{3}$ , von 7 Monaten  $4\frac{2}{3}$  Procent u. c. — Waaren, die zu Hamburg auf 16 Monat, oder per Contant mit  $10\frac{2}{3}$  Proc. Rabbat verkauft werden, sind levantische Seide u. c., von  $110\frac{2}{3}$  gehen nämlich  $10\frac{2}{3}$  ab. — Solche Waaren, die auf 13 Monate oder mit  $8\frac{2}{3}$  Proc. verkauft werden, bestehen in Baumwolle, Zimmet, Kapern, Cochenille, Krapp, Macis, Mandeln u. c.; diejenigen endlich, die auf 7 Monat, oder mit  $4\frac{2}{3}$  Proc. Rabbat erlassen werden, sind raffinierte Zucker, englische und holländische Zucker u. c.

3) Die Interesse, (der Rabbat) welche der Käufer an der Kaufsumme macht, ist nach den Waaren, den Ländern, Orten, Gewohnheiten einer Handlung u. c. sehr verschieden. — Rabbat bey dem Buchhandel ist ebenfalls ein Abzug von dem Betrage der Bücher. Der Ladenpreis wird hier Ordinär, und derjenige Preis, wovon der Rabbat abgezogen, Netto genannt. — Es ist gewöhnlich, daß man  $16\frac{2}{3}$ , 25,  $30\frac{2}{3}$ , zuweilen sogar 50 Procent Rabbat giebt. — Um nun bey der Handlung allen Verlust oder Gewinn durch den Rabbat zu bemerken, führt man darüber ein besonderes Rabbat, Conto (s. Agio-Conto und die Tabellen).

4) Literatur: Lev's Ausrechnung des Disconto oder Rabbats für 360 — 1 Tag à  $3\frac{1}{2}$  = 7 Proc. pro Anno, 8. Frankfurt 1763. — Witte's, compend. in Tabellen ausgerechnete Disconto und Rabbatrechnung, 8. Hamburg, 1710.

Racaille, (l. Rakailg') so viel als Ausschuß.

Rabder-Albus, — Schilling, köln. Scheidemünze, bey nahe 6 gute Pfennige werth; s. Colln.

Ränder, ein Münzwort, welches so viel bedeutet, als am Rande einer Münze, Körner, Risse oder andere Figuren machen. Dieses geschieht vorzüglich darum, um das Beschneiden zu verhindern; man hat aber Mittel gefunden, solches ungeachtet dieser Ränder zu thun.

Räse

**Räucherwerk, Räucherkerzen,** werden aus verschiedenen Kräutern, Gummi, wohlriechenden Hölzern *z.* zusammen gesetzt, und theils in kleinen Schachteln, theils Pfundweise verkauft; oder man bereitet sie auch aus verschiedenen balsamischen Wassern, Dehlen, Essenzen *z.*

**Ras, Rav,** (Fischhandel) Name der Flossfedern der Hilsbutte, (einer Art von Schollen) die mit dem Fette tief aus dem Rücken dieser Fische geschnitten und hierauf an der Lufe gedörrt werden. Man pflegt sie dann nach der Mahlzeit zum Trunke aufzusetzen und treibt damit in den Seestädten einen ansehnlichen Verkehr; der beste Ras kommt aus Norwegen und Island.

**Raffiniren, läutern; reinigen.** — Man braucht es bey verschiedenen Dingen aus dem Gewächreiche. — Raffinirter Zucker *z.* B. ist gereinigter, oder solcher, der von allen fremdartigen Theilen befreyt ist. — Eine Zuckerraffinerie ist also so viel als Zuckersiederey. — Raffination, Läuterung; Reinigung; daher Raffinar, Rafinat; Rafinatzucker *z.*

2) Raffiniren bedeutet im uneigentlichen Verstande beynahe so viel als speculiren.

**Raggion, Raifon, Raggione,** italienisches Wort verschiedener Bedeutung. 1) Heißt es so viel als Rechnung, Rechenchaft; 2) bedeutet es einen Urtheil an irgend einer Sache, einem Unternehmen *z.* 3) eine Handlung, eine Compagnie, ein Handlungshaus, und 4) die Namen, unter denen eine Handlung geführt wird. — Ueberhaupt aber hat das italienische Raggione eben so viel, und verschiedene Bedeutungen, als das franz. Raifon. Gut würde es aber, für die Vereinfachung unsres deutschen Handelswesens seyn, wenn wir auch dieses Wort immer so viel als möglich mit deutschen ergänzten und es dadurch verdrängten.

**Ragusa, Stadt und Republik** in Dalmazien, an der türkischen Gränze, wo gute Fabriken und ansehnliche Handlung floriren. Diese letztere besteht in dem Zwischenhandel mit der Turkey. Diesem zufolge kann Ragusa schon für eine sehr ansehnliche Handelsstadt gelten. Man exportirt *z.* B. Lächer, Zeuge, Bley, Eisen *z.* und hohlet jährlich im Durchschnitt über 20,000 Ballen Baumwolle aus Bosnien *z.* Wachs, Korduan und rohe Häute aber aus den übrigen türkischen Ländern.

2) Man rechnet daselbst gewöhnlich nach Ducati zu 40 Grosseti à 6 Soldi, und der Bislini (Zhaler) hat  $1\frac{1}{2}$  Duc., 60 Grosseti und 360 Soldi. — Der Zahlwerth wird durch die colln. Mark fein Silber zu  $21\frac{1}{2}$  Duc. oder  $14\frac{1}{2}$  Bislini bestimmt.

a) Wirkliche Nationalmünzen. In Silber: Bislini (Magusine oder Tassai) zu 60 Grosseti; steigen oft auf 64 = 66 Grosseti; alt und selten, zu 40 Grosseti. Stücke zu 36, 18, 12, 3 und 1 Grosseti; die 12 Grossetistücke heißt man *Pepero*. Mit *Scudi di Ragusa* wird ein ansehnlicher Ausfuhrhandel in die Türcy getrieben. — In Kupfer giebt es Soldie.

b) Maße und Gewichte: die Elle hält  $227\frac{1}{2}$  franz. Linien; und das Handlungsm. 7560 holl. M. — Auch wird daselbst eine 4tägige Messe gehalten, die jedesmal im Februar am St. Blasii-Tage anfängt.

Raisine, Art Confitur, die man aus dem Weinbeersafte zubereitet, und vorzüglich aus Frankreich und der Schweiz erhält.

Raison, im kaufmännischen Verstande einerley mit Ragion (s. d.).

Rakitzer, s. Flachs.

Raky, starker Brantwein aus Pflaumen abgezogen, vornehmlich in Sclavonien und den daran gränzenden Ländern. Man hält es daselbst für die größte Delicatesse, und verfertigt dieses Getränk in sehr großer Menge. Der Eimer des besten kostet auf der Stelle 8 = 10 fl. Man kann besonders schönen Punsch aus diesem Brantweine bereiten. In Ungarn macht man eine ähnliche Art, jedoch weniger fein, und nennt ihn *Sliboviza*.

Rambouräpfel, französische Äpfel, die von Orleans kommen.

Rame, s. Flachs.

Rames, Cotton de Rames, geringeres Baumwollengarn, das aus der Levante nach Marseille kommt; es wird in fin und moyen Rame unterschieden. —

2) Auch führt diesen Namen ebendaselbst ein baumwollner Zeug, der von Sayda aus der Levante zugeführt wird, und in Stücken von 10 Cannes ist.

Rapatel, Rapatello, totle à tamis, pferbehaarnes, durchsichtiges Gewebe, zum Durchsieben verschiedner Sachen. Auch wird es zum Bestreifen der Kleider gebraucht.

Die

Die Waare ist meistens in großen, auch kleinern viereckichten Stücken, die dugenweise gehandelt werden. Das mehreste dieses Artikels liefert die niedre Normandie, und besonders nach Bretagne über Rouen.

Rappahanok, eine von den Sorten des nordamerikanischen Blättertabaks, die besonders von Philadelphia zum Handel kommt.

Rappe, baseler Münze, f. Basel.

Rappè, f. Tabak.

Rappier, f. Degen.

Rapport, Bericht, Nachricht. Bey der Schiffahrt ist es die Nachricht, welche der Kapitän eines Kauffarthenschiffs 24 Stunden nach seiner Ankunft im Hafen bey der Admiralität abstatte, und wobey er alle Hauptumstände und Schicksale, die ihn während seiner Ausfahrt betroffen haben, und vieles andre mehr, genau angeben muß. Ehe dieser Bericht nicht erstattet worden ist, darf nicht das geringste von dem Schiffe abgeladen werden.

Rapfaat, f. Rübsamen; eine gemeine Gattung davon, welche zwar häufiger, aber nicht so gutes Oehl, als der Rübsen, giebt. —

Rasch, franz. Ras, Raz, Namen, den verschiedene wollne Zeuge erhalten. Die schlechteste Art darunter ist der gemeine oder Futterrasch. Kronrasch ist ein tuchartiges Gewebe, und schon viel besser. Der wollne feine Rasch ist geköpert; der schlechte auf Etaminart zugerichtet. Derjenige, welcher von den Zeugmachern verfertigt wird, heißt: Zeugrasch; jener von kurzer Wolle durch Krämpel verfertigte: Krämpel- oder Tuchrasch; hieher gehört der Kronrasch. Man hat von diesen einländischen, englischen, französischen ic.; der englische hat den Vorzug. Bey uns sind die sächsischen Rasche von Borna, Gera, Rochlitz, Langensalza ic., wie auch die Bremer, Danziger, Schlesißen, und andere mehr im Rufe. Aus Schlesißen geht viel davon auf die Böhmer und andre Messen, nach Italien, Pohlen ic. Breslau kauft diese Waare in großer Menge roh, richtet sie zu, und versteht damit die Handlung. Diese Sorten sind breit  $\frac{1}{2}$ , lang 30-34 berliner Ellen.

2) Sommerzeug; eine Raschart, breit  $\frac{1}{2}$ , lang 60 Ellen, zu Unterfutter; der eigentliche Futterrasch ist nur halbwoollen, und  $\frac{1}{4}$  breit. — Zu Wunstedel werden sehr verschiedne Sorten dieses Artikels gemacht.

3) Aus Frankreich kommen nicht nur eine Menge wollner, sondern auch baumwollner, seidner und halbseidner Zeuge dieser Art. Die Rases plenieres aus Gascoigne z. B. empfehlen sich besonders durch ihre Güte, gehen meistens über Spulouse. Aus Montagnac kommen: Rases communes, breit 18 Zoll, l. 40 Stab; Rases fines, breit 22 Zoll, lang wie jene. Die Rases de saint Maixent, in Poitou, gehen stark nach Portugal. Die von Bazanere (in Bigorre) sind sehr schön, und dienen zu Manneskleidern. — Ras de St. Maur, ist ein ferschenartig geköppter Zeug, der nicht nur in mehreren Orten Frankreichs, sondern auch in Holland, Italien, der Schweiz, Deutschland ic. in großer Menge verfertigt wird. Es giebt von diesem Artikel sehr verschiedene Gattungen, die meistens zu Futter dienen; sie sind gemeinlich in Stücken von 80-100 Ellen; die holländischen sind breit  $\frac{3}{4}$ , lang 70-80 brab. Ellen, die von Tours und Lyon sind lang 50-52 Stab; werden am meisten gesucht. Der größte Theil der Rasehe von St. Maur ist überhaupt schwarz. Der Name dieser Zeuge bezeichnet einen Marktflecken bey Paris, wo er zuerst erfunden worden ist; er dient mehrentheils beyden Geschlechtern zur Trauer. — Ras de St. Cyr, dem vorigen gleich, nur grau von Farbe. Der holländische ist breit  $\frac{3}{4}$ , lang 60-70 brab. Ellen. Beste Sorte liefert Montagnan in Languedok. Ras de Chypre, Art Gros-grains, ungeköpft, ganz von schwarzer Seide, dem Gros de tours ähnlich, breit  $\frac{1}{2}$ - $\frac{3}{8}$ , lang 40-45 Stab. — Es wird zu Paris, Lyon, Tours ic. gemacht. — Ras d'Agen, geköpfter ferschenartiger Zeug, breit beynah  $\frac{1}{2}$  Stab. — Ras de la Mothe, Ras de St. Lo, Ras de Lusignan, sind geköpftere, wollne, glatte Ferschen, breit  $\frac{1}{2}$  Stab, und kurz geschoren. — Ras de Perle, façon de Perle, et Ras de Castor, glatte, auch geköpftere Segovieferschen, die besonders zu Rheims verfertigt werden. — Ras d'Angleterre, Ras de Comtesse, dem St. Maur ähnlich; werden auch zu Krefeld gemacht. — Velours Ras, heißt in Frankreich der aufgeschnittene Sammet. — Ras de Printems, seidner Spinnzeug, besonders zu Mannswesten, breit  $\frac{7}{8}$  Stab.

Rasiere, Raziere, Getraidemaß, dessen man sich in Artois, Flandern, und den benachbarten französischen Provinzen, auch in Gascoigne bedient. s. Dünkirchen (wo selbst man es in See- und Landrasiere theilt), Nyffel ic. —

Ferner

Ferner hält die Rastere zu Ostende beynah eben so viel als die Dünkirchner, nur 2 Proc. schwerer; zu Bergen 200 ℔; zu Aire 148 ℔; zu St. Omer 190 ℔; zu Meunin 133 ℔; zu Tournai 170 ℔; zu Condé 164 ℔; zu Valenciennes 74 ℔; zu Douay 125 ℔; zu Arras, nach dem Gewichte von St. Vast 124 ℔; zu Mons 73½ ℔; zu Raubeuge 88 ℔; zu Abennes eben so viel. — Alles versteht sich an Roggen, und nach dem daselbst üblichen Gewichte. — 32 Rasteres von Aire (in Gascogne) sind 21 pariser Setiers, s. Paris.

Raso, Ras, der Name geköppter und nicht geköppter wollner Zeuge, wo die Haare nur sehr wenig emporstehen. — Velour Ras, ist ein solcher Sammet, bey dem die Haare nicht aufgeschnitten sind. — Ras de Pologne, Art Berschette, die besonders zu Rheims verfertigt wird. — Ras de Maroc, s. Marocs.

2) In Italien versteht man unter Raso den schweren seidnen Atlas. Der Raso di Pergola, und der Florentinerrasch, sind sehr im Rufe. — Raso di Sicilia, zwey- oder mehrfarbiger seidner, damastartiger Zeug mit großen Blumen; heißt auch an manchen Orten Deutschlands Par-tür. — Rasetti di Cipro, seidne, leichte und dünne Atlasse, die auf Cypren gewebt, und sowohl nach Italien als nach Marseille gehen.

Rassade, bey dem Handel nach der afrikanischen Küste eine Sorte Glascorallen, die in diesen Gegenden sehr gesucht ist; sie sind perlrund, und führen zur Nummer 22.

Rasura, bezeichnet in Apotheken, Droguereyen u. dergleichen geschabte, gemahlte, oder geraspelte Artikel.

Ratafia, bekanntes und wohlschmeckendes, oft sehr starkes Getränk aus Wein, Brantwein, verschiedenen Früchten, Gewürzen u. dergleichen zubereitet. Zu Nancy, Paris und Montpellier macht man diesen Artikel, der in mehr als 100 Sorten fällt, am vorzüglichsten.

Ratel, persisches Gewicht, nach dem unfrigen ungefähr 1 ℔; s. Persien.

Rather, s. Theer.

Ratin, Ratine, wollne geköppte Zeuge von sehr verschiedener Gattung, welche man aus Holland, England, der Schweiz, und mehreren Ländern und Orten zieht, wo seine Tücher gewürkt werden.

2) Die englischen Ratine sind breit 2, lang 37½ Yard; — die holländischen lang 50 und 25 brab. Ellen; theils

gewalkt, theils frisiert, meistens von Utrecht und Leyden. In Frankreich ist die Ratinweberey besonders im Flore, und mehrere Provinzen und Dörter beschäffigen sich mit derselben. Die Sorten, welche sie liefern, sind sehr verschieden, und gehen in verschiedne Theile der Welt. Sie werden, wie die andern, zu Kleidungsstücken, Bettdecken etc. häufig verbraucht.

**Ratinfarbe**, unächte Ponceau, eine Art Feuerfarbe aus Brasilienholz. Sie hat bey weitem nicht den Werth der Ponceau aus wildem Safran.

**Ratschdorfer**, s. ungarische Weine.

**Ratten**, bekanntes Ungeziefer, dessen Felle öfters zum Handel kommen. Die, welche Amerika liefert, zerfallen in 2 Sorten, wovon die eine noch 2mal so groß als die unsrigen, ist; theils schön silbergrau; theils ganz weiß von Haaren. Die *Muscusratten* sind eine Viberart, deren Felle auch wie jene, besonders in Frankreich und England, angewendet werden.

**Rattenpulver**, s. Arsenik.

**Ratum**, Antheil. Man sagt z. B.: Er bekommt aus dieser Massa 32 Rthlr. a Rata, d. h. auf seinen Antheil.

**Rauchtopase**, werden die unächten Topasen, oder Topasartige Steine genannt.

**Rauchwerk**, s. Pelzwerk.

**Raucio di Peralta**, edler und starker weißer spanischer Wein, der in Navarra gezeugt, und weit und breit verfahren wird; er wird, bereits schon auf Flaschen abgezogen, gehandelt.

**Raumois**, Roumois, (l. Ruhmoah) franz. Paekleinen, die besonders von Rouen zum Handel kommen; breit  $\frac{1}{2}$  Stab, à 19=20 Sous im Preise.

**Rauschgelb**, rother Hüttenrauch, auch Arsenicum rubrum, wird in Arsenikhütten aus Schwefel und Hüttenrauch verfertigt. Schönes rothes Rauschgelb besteht aus der Hälfte Schwefel und aus der Hälfte Hüttenrauch; man bereitet es durch Destillirung. Vollkommne Waare muß mehr als einmal geläutert seyn; sie ist, wie der Arsenik, aiftig, und dient zu Oehl- und Wasserfarben. Das gute Rauschgelb muß schön rein, klar, und ohne allen Schmutz seyn; man zieht es aus den Hüttenwerken.

**Rauschgold**, Flittergold, franz. Clinquant, wird aus Messing, vermittelst verschiedner Handgriffe, zubereitet.

Es wird durch besondere Arbeiter auf Leder so dünne, als Papier, geschlagen. Auf die nämliche Art giebt es auch Glitterfilber; beyde Gattungen werden in so genannte Karren gepackt und sodann häufig zum Handel gebracht. Dasjenige, welches in noch dünnere Blätter geschlagen ist, heißt Metallgold (s. d.). — Es ist überhaupt ein Artikel der Nürnberger, Rugsburger &c.

**Raute**, bekannte und heilsame Pflanze, davon man verschiedene Arten hat. Man braucht sie nicht nur in der Arznei ihrer gifttreibenden Kräfte halber, sondern zieht auch Branntweine auf derselben ab; auch verfertigt man in den Apotheken verschiedene Oehle, Essenzen, Essige, Balsame &c. daraus.

**Ravensberg**, wie Minden (s. d.).

**Ravensbergische Leinen**, gute, dichtgewebte deutsche Leinwand, die in der westphälischen Graffschaft g. R. häufig verfertigt und über Bremen und Hamburg beynahe in alle Gegenden der Welt ausgeführet wird; man schätzt sie ihrer wesentlichen Güte halber noch mehr als die schlesische, und bringt sie meistens unter den Namen der Bielefelder, Herforder, holländischen und wahren dorfer Leinwand zum Handel; die letztere, welche nicht mit der eigentlichen wahren dorfer zu verwechseln ist, kann den besten niederländischen Leinen an die Seite gesetzt werden und vertritt auch wirklich oft ihre Stelle. Die Bleiche derselben ist vorzüglich schön.

2) Der Handel mit diesen Leinen ist bloß den Kaufleuten, nicht aber den Webern selbst erlaubt; seit 1687 ist die Breite der Waare auf 3, die Länge auf 20 Ellen dasige Maß, beym Lowentlinene festgesetzt; sie wird in den beträchtlichsten Städten des Landes gemessen und dann auf beyden Enden mit einem Adler bezeichnet; das untaugliche wird, mit Strafe, unbezeichnet zurückgegeben, und darf sodann weder auf die Landesbleiche gebracht, noch verkauft werden. In dem District Schildesche werden die feinsten Sorten verfertigt, die verschiedene Nummern und Namen führen, wenn sie zur Handlung kommen.

**Raventuch**, Art Segeltuchs, theils aus Glachs, theils aus Hanf gewebt; welches in großer Menge aus Rußland zum Handel kommt; in Stücken von 50 Arschinen. Petersburg allein führt jährlich an 60-70,000 St. solcher Tücher nach England, Dännemark &c. aus; eigentlich führt

führt diesen Namen nur das schmälere, feinere Segeltuch; und das breitere heißt Blamék.

Rayes, Streifen; rayée, gestreift; gezogen. Man bedient sich dieser franz. Worte in unsern deutschen Fabriken darum, um der Waare nicht allein im Auslande Absatz zu verschaffen; sondern ihr auch ein gewisses Ansehen zu geben.

Raypour, ostindisch-bengalische Seide, die uns die Holländer verkaufen.

Raz, Getraidemaß; einerley mit Bichet. (f. d.)

Raze, Getraidemaß in Niederbretagne; es ist nur an manchen Orten um wenige Procent von einander unterschieden, und 30 machen 1 nantesiser Tonneau oder  $9\frac{1}{2}$  Sertier zu Paris.

Razetto, im italienischen Handel glatte sowohl, als gestreifte Tapetenart, die man besonders von Vogen, Trient aus Mailand zc. zieht; br.  $\frac{1}{2}$ , ungefähr; l. 60-200 leipz. Ellen.

Razine, eben daher dünne, feibne Klasse, die besonders zu Genua, Florenz, Venedig zc. in großer Menge gefertigt, und fortimentsweise gehandelt werden. Die Genueser sind br. 2 Palmen.

Razo, beym italienischen Handel der ganz schwere feibne Atlas.

Razzer, welscher Wein, der zwischen Nizza und Savona gewonnen wird; Art Muscatweins.

Real, spanische Münzsorte. Man hat in Spanien und dessen Provinzen: Real de plata Cathalon; Real de plata Mexicano; Real de plata efectivo oder provincial; Medio Real; Real de Vellon; Real de Navarra. Man merke, daß Platta so viel als Silber; Vellon aber Kupfer bedeutet, und daß die Spanier am gewöhnlichsten nach letztern rechnen. Die Realen in Silber sind wirklich geprägte Münzen, die 34 Maravedis in Silber gelten. Man hat sowohl 2be, ganze, doppelte, 3, 4, bis 8fache Realen. Letztere nennt man Stücke von Achten. — Die Realen in Kupfer sind bloß fingirt und 50 Proc. schlechter, als die Silber-Realen. 34 Maravedis Kupfermünze machen nämlich nur 17 Marab. S. Münze. — 15 Reale de Vellon machen 1 Stück von Achten.

2) Ferner giebt es Reale in Golde, von welchen man doppelte und einfache hat, und davon der einfache 27, 28 g. Groschen beträgt. — Real de Flandre, eine spanische  
nische

nische Goldmünze, am Werthe  $2\frac{1}{2}$  Reichsthaler. Uebrigens sehe man unter Spanien und dessen hier angeführten Dertern und Provinzen nach. —

3) Real, reel, wirklich; das Gegentheil von fingirt. Realer Wechsel, s. trassirter Wechsel. — Reelle Behandlung, gute, gewissenhafte, redliche Behandlung.

Realgar, Beyname; s. Hüttenrauch und Rauschgelb.

Reassurance, Wiederverversicherung. Es ist der Fall, wenn ein Asscurant (Versicherer) das übernommene Risiko sich wieder von Jemanden versichern läßt. Der Asscurant bleibt aber seinem Versicherten dem ungeachtet cabent.

Rebut, Ausschuß; Schofel.

Rebulla, Wein aus der Graffschaft Görz, der meistens nach Krain und Kärnten versendet wird.

Recapituliren, beym Wechselnegoco so viel als Briefe acceptiren und beehren. — Recapito, Annahme, Beehrung, Honorirung. Man kann beyde Worte im Deutschen entbehren.

Recepisse, Receiptzettel, ein über irgend eine empfangene Sache ausgestellter Schein. Er ist in so fern von einer Quittung unterschieden, in wie fern er nicht für Sachen, die man für sich selbst, sondern für solche, die man für andere empfängt, ausgestellt wird. Ein Postschein z. B. ist ein Recepisse.

Reception, Empfang, Erhaltung einer Sache.

Rechange, Rückwechsel.

Rechenkunst, Arithmetik, im Allgemeinen die Kunst oder Wissenschaft der Zahlen, welche sie recht erkennen, aussprechen, schreiben, und aus den gegebenen andere finden lehrt zc. Man kann sie in 2 Haupttheile theilen; nämlich in die theoretische und praktische Rechenkunst. Zu der letztern gehören die sogenannten 4 Species in benannten ganzen Zahlen; aus diesen entstehen unterschiedliche Arten und Weisen, dieselbe zu gebrauchen; z. B. die Regel de Tri; die Gesellschaftsrechnung; die Allegationsregel zc. Theile der Rechnung sind das Buchhalten, das Calculiren, Münz-, Maß- und Gewichtsrechnung.

2) Unter kaufmännischer Rechnung besonders kann man die Kunst verstehen, auf eine geschwinde, bequeme

queme und richtige Art alle bey der Handlung vorkommende Dinge in dieser Hinsicht nach ihrer Quantität zu berechnen und zu schätzen. Keine Art derselben ist darzu geschickter, als die sogenannte Reessische Regel, oder Kettenrechnung (s. Kette). Vermittelt dieser ist der Kaufmann im Stande, beynah alles, was ihn nur vorkommt, leicht und ohne Mühe auszurechnen.

**Rechenmünze**, s. Münze.

**Rechenpfennige**, **Spielpfennige**, **Zahlpfennige**, unächte Münzen, aus schlechtem Metalle, oft auch aus Gold und Silber, Elfenbein, Perlmutter zc., welche als Marken beim Spiele dienen. Da sie eben so, als die andern Münzen verfertigt werden, so sind die Schläger derselben besonders veredelt, um ihre Kunst nicht zu mißbrauchen. Sie werden theils nach dem Duzend, theils auch 100- und 1000weise gehandelt und sind vorzüglich ein Artikel der Nürnberger.

**Rechnung**, **Conto** (s. d.). — Für Rechnung eines andern einkaufen; heißt, für das Geld eines andern einkaufen. — **Werth in Rechnung** bedeutet auf Wechseln, daß die Valuta nicht in Gelde, sondern in andern Dingen bestehe.

2) Die Hauptgattungen der Rechnung sind: die **Hauptrechnung**, in welche einige Nebenrechnungen mit einkaufen; die **Stückrechnung**, welche nur einen Theil der eigentlichen Rechnung in sich faßt; die **Schlußrechnung**, in welcher alle andere zusammen gezogen und bilanzirt werden. Eine Rechnung schließen, oder **saldiren** heißt daher einen Bilanz machen; oder den Debet und Credit zusammenziehen und gegen einander aufheben.

3) **Rechnungsbücher**, **Ratungsbücher**, sind alle diejenigen, welche von den Kaufleuten in besondrer Hinsicht auf Zahlungen, Einnahmen, Lieferungen zc., geführt werden. — **Rechnungscopierbuch** aber ist dasjenige, in welches alle Rechnungen, welche man ausgestellt, oder empfängt, getragen werden. Zuweilen widmet man sowohl den empfangnen, als ausgestellten Rechnungen, jeden ein eignes Buch; wenn jedoch die Geschäfte nicht überaus groß sind, so kann man sich mit einem eben so gut behelfen. Man nennt dieses Nebenhandlungsbuch auch **Facturenbuch**.

**Rechniger**, s. ungarischen Wein.

**Recht**,

**Recht**, im Allgemeinen die Vorschrift, Regel und Richtschnur, nach welcher die menschlichen Handlungen geordnet werden sollen; und der zufolge sie für gut und böse, geziemend oder unzulässig, richtig, oder unrichtig zc. geachtet werden. Die Wissenschaft davon wird Rechtswissenschaft genannt. Hier berühren wir nur einen für uns nöthigen Theil dieser Wissenschaft, nämlich das Handelsrecht. Dieses lehret die Rechte, so überhaupt den Handel angehen. Diese nun zerfallen in allgemeine und in besondere. Die besondern werden wieder eingetheilt, inwiefern sie sich auf den Kaufmann, oder auf die Handlung beziehen. Durch die Rechte der Kaufleute kann man nun alle Rechte verstehen, welche den ersten Bezug auf die Persönlichkeit derselben haben; durch die Rechte des Handels aber alle diejenigen, die nur auf gewisse Theile des Handels Bezug haben. Daher gehören Markt-, Stapel-, Asscuranz-, Haveren-, und andere Rechte mehr. Unter diesen stehen das Wechsel- und das Seerecht oben an. Die Hülfsmittel zur Kenntniß dieser sämtlichen Rechte sind: alle in dieser Hinsicht von der Obrigkeit erlassenen Gesetze, Befehle und Verordnungen; alle Commercianttractaten, Statuten, Edicte in Beziehung auf einzelne Länder oder Städte; alle Schiffs-, Wechsel- und Kaufmannsordnungen, Rechte der verschiedenen Handelsstädte und dergleichen mehr.

**Recief**, wird zu Amsterdam derjenige Schein genannt, welchen der Steuermann eines Kauffarthenschiffes den Car-gadors über die Waaren, welche er an Bord bringt, und welche die Ladung seines Schiffes ausmachen sollen, erstattet. In diesem Scheine muß die Anzahl, das Gewicht, die Beziehung und Conservirung der Ballen zc. genau angegeben werden.

**Reckel**, **Reckling**, **Raf**, (island. Ricklinge) lange Streifen von der Haut und dem Fette der Heilbutte, (einer Art Schollen) die in Norwegen und Island in Menge gefangen werden. Sie werden eingefalzen und sodann an der Luft getrocknet. Man handelt den Artikel in Holland und den Seestädten Hwise, wo er nach der Wahlzeit zum Trunke in kleine Stücke geschnitten, aufgesetzt, und roh gegessen wird.

**Reclamiren**, zurückfordern; zurückrufen.

**Recognosciren**, bekennen, nachrichtlich bescheinigen. — Eine Urkunde, die nicht gerichtlich recognoscirt worden ist, führt keinen Beweis.

**Recours, Ricorso**, das Recht, sich von einem jeden, bey einem Wechsel Mitinteressirten, bezahlt zu machen. s. Negref.

**Rectificiren**, berichtigen, verbessern.

**Recto Folio**, (abbr. R<sup>o</sup> F<sup>o</sup>) ist in den Handlungsbüchern die Verweisung auf die vorhergehende Seite.

**Recurswechsel, Rückwechsel** (s. d.).

**Redressiren**, zurücknehmen; berichtigen; z. B. Fehler in den Büchern redressiren &c.

**Reduciren**, in der Handlung von verschiedner Bedeutung. In der Münze z. B. heißt reduciren, theils absetzen, theils berichtigen. Eine reducirte Münze heißt daher eine solche, welche ihren rechten Werth erhalten hat. Beym Wechselgeschäfte ist es das Berechnen eines Courses mit dem andern. Eine Wechselreductionsfrage ist: wie viel machen 100 Scudi d'oro in Livorno nach Lire daselbst? &c. —

**Reduction** ist also die arithmetische Operation, verschiedne ungleichartige Dinge gegen und mit einander zu vergleichen. Wechsel und Wechselcourse von einem Orte gegen den andern zu reduciren ist gleichsam das erste Erforderniß eines Wechselnegocianten.

**Reede, Rbede**, ein, nicht weit von dem Ufer entlegener sicherer Ankerort. Die großen Schiffe bedienen sich meistens dieser Orte, wenn sie keinen tiefen Hafen finden, oder, sonst zu weit davon entfernt sind. — **Rheder**, (Räther) wird der Besizer, Erbauer, oder der Schiffspatron eines Kauffartheysschiffes genennt. — **Rhederey** ist Schiffsbauerey, Seeausrüstung.

**Rees**, kleine portugiesische Münze, nach welcher man aber im ganzen Reiche zu rechnen pflegt. Im Wechselhandel bedient man sich der Crusaden à 400 Rees. Die Crusados novos gelten 480 Rees. 12,800 Rees machen 1 Dobra; diejenigen Dobras aber, welche vor 1722 ausgeprägt worden, gelten 24,000 Rees. s. übrigens Lissabon. Bey den portug. Münzen überhaupt ist zu merken, daß die vor 1722 geprägten auf der einen Seite das königl. portugies. Wappen, auf der andern aber ein großes Kreuz mit der Ueberschrift: In hoc signo vinces, haben. Die aber, welche hernach ausgeprägt worden, sind auf der einem

Seite mit dem portug. Wappen, und auf der Reversseite mit dem königl. Bildniß versehen. —

Reesischer Satz, s. Kettenregel. Ein gewisser Herr von Reese, ein Holländer, war der Erfinder dieser Rechnungsart.

Reexportation, ist die Wiederausfuhr importirter Waaren; s. Transitthandlung.

Refache, (l. Refasch) Vergütung, Ersetzung.

Refe, ein Längenmaß auf Madagaskar; ungefähr das Verhältniß einer Drazze (s. d.).

Refin, Refino, sehr fein; z. B. Refino Segoviana, feinste Segoviamolle. — Man bedient sich auch statt dessen des Wortes Superfin.

Réfleuret, im franz. Wollhandel nach der Primesorte castilischer und arragonischer Wolle, die beste; bey der aus Neussillon ohne Unterschied die beste Sorte.

Regal, s. Papier und Weine.

Regel de Tri, Règle de trois, Regel von Dreyen, oder von 3 Sätzen; auch Proportionsregel genannt. Es ist eine von den Regeln der Arithmetik, welche lehrt, wie man aus 3 Proportionalzahlen, die allemal hier für bekannt gegeben werden, die vierte und unbekannte finden soll, welche gegen eine der gegebenen eben das Verhältniß hat, das die beyden übrigen gegen einander haben.

Regensburg, freye Reichsstadt des bayerischen Kreises, an der Donau gelegen, welche ihr zu ansehnlichen Expeditionen- auch Commissionsgeschäften Anlaß giebt. Salz und andere Güter, die von Ulm u. nach Wien und selbst in die Türkey versendet werden, machen das Hauptgeschäft des dasigen Handels aus. Das Fabrikwesen liegt noch im Chaos.

2) Man rechnet daselbst, nebst dem Hochstifte gewöhnlich nach Reichsfl. zu 60 Kreuzer à 4 Pfennige; deren Zahlwerth der 24 fl. Fuß, die feine colln. Mt. Silber zu 16 Rthlr. gerechnet, ist. — Die sämtlichen Rechnungsmünzen werden sowohl hier als in Bayern, im Handel und Wandel nach weißer (als der gewöhnlichsten), bey herrschaftl. Cassen aber nach schwarzer Münze oder Währung bemerkt.

## a) Verhältniß der Rechnungsmünzen:

α) weißer Münze:

Rthlr.	Reichs- gulden	Bahen	Kaiser- groſchen	Land- münzen	Albus	Kreuz- er	Wirt- nize	Seller
I	$1\frac{1}{2}$	$22\frac{1}{2}$	30	36	45	90	360	720
	I	15	20	24	30	60	240	480
		I	$1\frac{1}{3}$	$1\frac{2}{3}$	2	4	16	32
			I	$1\frac{1}{5}$	$1\frac{1}{2}$	3	12	24
				I	$1\frac{1}{4}$	$2\frac{1}{2}$	10	20
					I	2	8	16
						I	4	8
							I	2

## β) schwarzer Münze:

Pfund Regen- ſpurger	Pfund Heuer	Schwarze Schil- linge	Gro- ſchen	Regen- ſpurger	Schwarze Pfennig- e	Seller	Werth in weißer Münze
I	$5\frac{1}{8}$	41	164	492	1230	2460	$5\frac{6}{7}$ Rfl.
	I	8	32	96	240	480	$1\frac{1}{4}$ —
		I	4	12	30	60	$8\frac{1}{4}$ Xr.
			I	3	$7\frac{1}{2}$	15	$2\frac{1}{2}$ —
				I	$2\frac{1}{2}$	5	$\frac{5}{2}$ —
					I	2	$\frac{3}{2}$ —
						I	$\frac{1}{2}$ —

und hiernach beträgt der Gulden von 60 Xr. weißer Münze 7 Schillinge, oder 28 Groschen, oder 84 Regenſpurger in ſchwarzer Münze.

- b) Wirkliche Münzſorten der Stadt: in D, Ducaten à 5 Rfl. 14 Xr. (nach Verordn. v. 1784.) — in D, ganze,  $\frac{1}{2}$ be und  $\frac{1}{4}$  Conv. Species zu  $2\frac{2}{3}$ ,  $1\frac{1}{2}$ , und  $\frac{3}{4}$  Rfl. — Ganze und  $\frac{1}{2}$ be Kopffstücke ( $\frac{1}{3}$  Gulden) zu 24 und 12 Xr. —
- c) Fremde Münzen: haben daſelbſt Umlauf, wie zu München.
- d) Maße und Gewichte: 1) Längen: — die Elle zu  $359\frac{1}{2}$  fr. Lin. — 2) Getraide: — der Schaff von 40 Maß hält 52922 (nach Ricard 52961) fr. Czoll. Das Habermäß hält noch einmal ſo viel, als das Kornmaß. Salz wird nach B Salz zu 8 Schilling à 30 Scheiben oder zu 240 Scheiben gerechnet; die Scheibe ſoll  $1\frac{1}{2}$  Ctr. wiegen, 11000 Scheiben aber ſollen auf 1 Zug (Jug) gehen. — 3) Wein: — der große Eimer hält 32 Viertel, oder 88 Köpfel; der Bergheimer nur 68 Köpfel; der Köpfel aber hält 65 franz. Czoll und theilt ſich in 2 Seidel. — Der Viereimer hat 64 Köpfel.

**Röpfel.** — 4) Handlungsgewicht: der Ctr. 100  $\text{M}$  à 11826, (nach andern 11833) holl.  $\text{U}$ s. — Gold- und Silbergewicht ist die Mark von 16 Loth, à 4 Quent, à 4 pf. oder 5120 holl.  $\text{U}$ s. — Gute Nachrichten von Regensburg befinden sich in Fr. Nicolais Reisen durch Deutschland 2c. B. 2. Berl. 1789.

**Reggio di Modena,** s. Modena.

**Regie,** (l. Reschie) die Verwaltung irgend eines Geschäftes. Regie beym Zoll- und Acciswesen ist auch zugleich die Abpachtung desselben.

**Register,** auch Repertorium; in den Handlungsbüchern bekanntlich das alphabetische Verzeichniß derjenigen Namen von Sachen und Personen, die in dem Buche selbst ein Conto haben. Bey dem Hauptbuche pflegt man es besonders binden zu lassen. Bey den andern und Nebenbüchern aber hängt man es am Ende derselben an.

**Reglisse,** s. Süßholz. — Reglissensaft, ist der Süßholzwast, der in Pastillen geformt ist, und aus Amidon, Zucker, Süßholz 2c. besteht; kommt häufig aus Frankreich.

**Regnie, Regny,** ordinäre, rohe franz. Leinwand, die ihrent Namen von einem Orte in Beaufolois führt, wo sie besonders stark verfertigt und theils über Lyon, theils über Villefranche zum Handel gebracht wird. Sie ist br.  $\frac{1}{2}$  pariser Stab und in platten, wie ein Buch geformten, Stücken.

**Regreß, Recurs,** Erhöhung; Schadloshaltung. In der Handlung nimmt man (zum Beweis) seinen Regreß an den Bürgen für eine Schuld, wenn der Hauptschuldner nicht bezahlen kann; bey Wechselgeschäften an den Drassenten, oder Indossaten, wenn der Bezogne nicht annehmen und bezahlen will. Man sehe übrigens Püttmanns Grunds. des Wechselrechts, S. 88. 96. 121. 141. 143. 157. und 160. Leipz. 1795.

**Reguliren,** berichtigen, in Ordnung bringen, abschließen.

**Regulirwechsel, Reswechsel.** Man nennt sie darum so, weil ihre Verfallzeit, ihr Zahltag 2c. bereits regulirt ist.

**Reh,** bekanntes, nicht gehörntes und wiedererkäuendes Waldthier, dessen Felle auf spanische Art zubereitet, einen ansehnlichen Zweig des Handels ausmachen. Nicht weniger die davon abgepeigten Haare, welche man in Polster, Stühle u. s. w. stopfet.

Reichsfuß, f. Münzfuß.

Reichsgulden, f. Gulden. — Reichsthaler, f. Thaler.

Reichsmünze, besteht in Pfennigen, Kreuzern, Weißpfennigen, Schillingen, (Kaiserergroschen, Bazen,) Kopfstücken, ganzen und halben Gulden, Reichthalern, Philippi- (Die-) Thalern und Ducaten. — S. auch: Verzeichniß, was der Reichsthaler von 1515, 1690 gegolten (im braunschweig. Anzeig. 1747. St. 45).

Reif, der Name einer Leinwandelle, dessen man sich in mehreren Städten, wo dieser Handel florirt, bedient.

Reifsthaler, f. Schweizerwein.

Reilbon, Revan, Name einer Färberpflanze, die in Chili, im südlichen Amerika, wächst. Man braucht die rothfarbige Wurzel derselben, auf Wolle roth zu färben.

Reinband, die beste Sorte des ostfriesischen Hanfes.

Rein-Claude, feine getrocknete franz. Pflaumen, die in kleinen Schachteln oder Dosen aus Touraine und Provence zum Handel kommen.

Reinfall, f. Prosecca.

Reis, fingirte asiatische Münze, nach sächsischem Gelde ungefähr  $\frac{2}{3}$  Pfennige werth.

Reis, Reisk, sind die von ihren Hülsen entbloßten, weißen, gleichsam etwas durchsichtigen, mehlichtsüßen Saamentörner einer besondern Getraideart, die nicht nur in den außereuropäischen warmen Ländern, sondern auch in Italien, Spanien u. wächst. — Man bringet ihn aus sehr verschiedenen Ländern zum Handel; der aus Carolina ist der vorzüglichste; in Südcarolina wird er am häufigsten erhabt, und geht meistens nach England und den französisch-amerikanischen Inseln. Dieser ist unter allen bekannten Arten der reinste und weißeste an Körnern; schön länglicht rund und ganz ohne Hülsen, kommt in Tonnen von 400  $\mathcal{L}$  und mehr zum Handel. —

2) Mailänder, Veroneser und piemonteser Reis ist dicker und kürzer von Körnern, auch weniger weiß, als der carolinische. Wenn die Zufuhr des letztern mangelt, so haben diese Sorten bey uns den stärksten Absatz. — Der etwas bessere ostelische Reis geht besonders nach Triest.

3) Der türkische, (levantische) Reis ist im Handel weniger beliebt, da er meistens unrein und röthlicht von Farbe ausfällt. Er geht häufig nach Italien und den Küsten

Rüſſen am mittelländiſchen Meere; iſt zum Theil in großen Rüſſen von wohl 1000 türkiſchen Oken im Gewicht. Im Mantuanischen wird der Reiskbau beſonders lebhaft getrieben; man ſäet ihn in den letzten Tagen des Aprils, oder den ersten des Mayes, und ärndtet ihn Ende Septembers ein. — Eine nicht viel beſſere Sorte als die levantische iſt die von Abbruzzo im Neapolitanischen. Sie findet starken Absatz in Italien. — Spanischer Reis wird beſonders in Valenzia und in Katalonien erbaut; iſt nicht ſo schön, als der Nordamerikanische, ſoll aber geſünder, als jener ſeyn. — Er wird schon im März geſäet, und im September und October geärndtet. Seine natürliche gelbliche Farbe ſucht man ihn durch Kalkwaſſer zu benehmen.

4) Bey vielen Völkern iſt Reis die einzige, bey andern wieder die beträchtlichſte Getreideart, deren ſie ſich zur Bereitung des Brodes bedienen. — Guter Reis muß schön weiß, vollkommen rein; auch ohne Staub, Sand, Hülsen zc. ſeyn; nicht nach Dampfe, oder ſonſt etwas riechen. Der grobkörnichte iſt immer der beliebteſte; er muß von Zeit zu Zeit gereinigt und an trocknen Orten verwahrt werden. — Im italienischen Handel wird aller Reis in Riſo fioreto (feine Sorte) und in Mercantile (Kaufmannsgut) unterſchieden. Zu Mailand handelt man ihn nach Some oder Thierlaſten, nach Moggi und Staja: (ſ. Mailand). Zu Marſeille giebt man auf den levantischen 3 Proc. Sconto. — Zu Hamburg wird caroliner Reis nach 100  $\mathcal{R}$  in Cour. mit 20 Proc. in Rfo. und 8  $\frac{1}{2}$  Proc. Rabbat gekauft, auch giebt man darauf 1 Proc. Ggw. — Auf den Mailändiſchen in Säcken von 600  $\mathcal{R}$  eben ſo viel Ggw. und 6 Proc. Chata. —

5) Literatur. Crells chem. Unterſ. des Reißes (ſ. beſſen chemiſche Entdeckungen, Th. 3. S. 67). — Ueber die Cultur des Reißes; a. v. Franz. (ſ. Hamb. Magaz. B. 1. S. 443). — Vom Reiskbau (ſ. Hannöv. Magaz. 1771. S. 521-894, und 1773. S. 543). — Auch in der italieniſchen Bibliothek findet man darüber hin und wieder Abhandlungen. —

Reisbeſen, —bürſten, liefern beſonders Venedig und Genua; ſie werden nach dem 100 verkauft:

Reißbley, ſ. Bleiweiß.

Reißelbeer, ſ. Berberis.

Remburs, Remboursement, Wiederbezahlung; Wiedererſtattung. — Remburſiren heißt daher im Wechſelhan-

del, sich wieder bezahlt machen. Wenn ich z. B. Remessen nach Hamburg mache, und mir daselbst wieder einen Brief auf Amsterdam kaufe, so wird dieß remburseiren genannt.

**Remedium**, zeigt den genauesten Gehalt und das äußerste Gewicht einer Münze an. Wenn sichs manchmal findet, daß an der einen Münze ein kleiner Mangel erscheint, so sucht man diesen wieder durch das verbesserte Quantum der andern bezubringen.

**Remessa**, **Rimessa**, Uebermachung; Uebersendung einer gewissen Summe, sie mag in wirklichem Gelde, oder in Papieren geschehen. Zum Unterschiede kann man auch Geld- und Wechselremessa annehmen.

2) **Remittent**, der Geber; Uebermacher; bey Wechseln ist es immer derjenige, der einen Brief von dem Aussteller zur Auszahlung desselben erhält. Er ist eigentlich die erste Person bey einem trassirten Wechsel; er handelt bey dem Trassirer den Wechsel entweder für sich oder andre, und wird dadurch Inhaber desselben; ist er aber dieses letztere nicht, welches auch zuweilen der Fall ist, so wird in dem Briefe selbst sein Name nicht erwähnt. Demungeachtet macht er eine Hauptperson dabey aus, und hat folglich mehrere Pflichten deshalb zu beobachten; die vornehmste Pflicht desselben besteht darin, daß er den vom Aussteller erhaltenen Wechsel zur Annahme gehörigen Orts absende. In Absicht der Zeit, während welcher dieß geschehen muß, ist ein Unterschied zwischen Wech- und Nichtwechwechsel zu machen. S. übrigens: **Püttmanns Grundf. des Wechselrechts**, Leipz. 1795. S. 77.

3) **Remittiren**, heißt daher Geld oder Geldeswerth übermachen; dabey heißt es aber auch so viel, als nachlassen, Nachsicht geben; wenn es von Remisse, in so fern es Aufschub, Nachsicht, Erlaß 2c. bedeutet, herzuweisen ist 2c. —

**Remsthaler**, s. Neckarwein.

**Rencontre**, **Renvoi**, im Buchhalten die Verweisung eines Folii auf das andere; auch die Uebereinstimmung bey dem Scontriren.

**Rendiren**, machen; ausmachen; wieder geben. Man sagt z. B.: wie rendirt der Cours? d. h. wie hoch kommt der beständige Werth nach dem unbeständigen zu stehen?

**Renetäpfel**, s. Nespelbaum und Obst.

**Renken**, größere Art Gangfische, die sowohl aus dem Bodensee, als auch aus Tirol, größtentheils einmarnirt, oder geräuchert zum Handel kommen.

**Rennthier**, ein Thier, das besonders in Lappland und einigen andern nördlichen Ländern zu Hause ist. Sie werden da, wie in andern Ländern die Kühe, geweidet; geben Butter und Käse, und sind ihres schnellen Laufens halber, zum Reisen besonders geschickt. Ueberhaupt gleicht es dem Hirsche; es ist jedoch größer und hat neben seinen 2 Geweihen auf der Seite, auch noch eines, welches aus der Mitte der Stirn hervor geht; auch hat es ein viel schwarzes Haar; dabey kaut es nicht wieder und läuft noch viel schneller. Sie sind das einzige Hausthier der Lappen, welche sie, ungeachtet ihrer Wildheit, ziemlich gezähmt und zu ihrem Gebrauche abgerichtet haben.

2) Es giebt beynahe keinen Theil dieses Thiers, dessen sich seine Besitzer nicht zu Nutzen zu machen wüßten. Zum Handel kommen jedoch nur die Felle und Haare des Rennthiers. Sie kommen größtentheils schon gegerbt und zugerichtet aus Schweden zum Handel; wegen ihrer Leichtigkeit, Kernhaftigkeit und Dauerhaftigkeit werden sie sehr gesucht. Die aus Canada gehen häufig nach England und Frankreich; hier nennt man sie Peaux de Cariboux. Rußland führt ebenfalls viel davon aus und verhandelt sie nach dem Dächer.

**Renunciation**, Verzicht, Entfagung, Losfagung. — **Renunciren**, sich einer Sache begeben; Verzicht leisten.

**Renvoi**, das Beziehen eines Folii auf das andere.

**Repartition**, Vertheilung bey Banquerotten.

**Repit**, (Lettre de) so viel als Moratorium (s. d.).

**Réquets**, weiße Leinen, die zu Vitre (in Bretagne) gewebt und zu Betttüchern u. angewendet werden, br.  $\frac{1}{2}$  Stab.

**Rescontriren**, s. Scontriren — **Rescontro**, s. Scontro.

— **Rescontrobuch**, s. Scontrobuch.

**Rescription**, Ordre, Befehl. — **Rescribiren**, respondiren, heißt bey Kaufleuten, wenn derjenige, auf welchen ein Wechsel gezogen wird, dem Aussteller desselben, bey der Nachricht davon, zurück meldet, ob er davon Notiz genommen, und ob er den Brief annehmen wolle, oder nicht?

**Reveau**, s. Spitzen.

**Resigniren**, entsagen; absehen.

**Resolviren**, etwas resolviren, ist, so viel als auflösen. Z. B. einen Bruch resolviren. Sich resolviren, heißt aber, sich entschließen. Daher **Resolution**.

**Resolvirtafel**, gewisse Tabellen, auf denen man die Vergleichung verschiedner Gewichte, Maße und Münzen findet; nicht weniger Interesse-, Scontro- und andre Berechnungen.

**Respecttage**, **Respittage**, **Discretionstage**, **Jours de faveur**, oder **de grace**, sind gewisse Tage, welche man nach der Verfallzeit eines Wechsels noch zu genießen hat. Sie heben sich also immer sogleich nach dem Verfalltage an; haben aber, nach den verschiedenen Wechselplätzen auch eine sehr verschiedne Dauer. Während derselben muß dem Schuldner ohne Gefahr und ohne Zubringlichkeit nachgesehen werden. Diese Tage sind ohne Zweifel anfänglich nur zur Bequemlichkeit und zum Nutzen des Präsentanten eingeführt; denn es hat vielleicht oft getroffen, daß er an einem Tage so viel Wechsel zum eincassiren erhalten habe, als er nicht in dieser Zeit habe einlösen können. Dies erhellet aus denen à Vista gestellten Briefen, indem bey diesen fast durchgängig keine solchen Nachsichtstage üblich sind. Doch nach der Zeit haben sich auch die Acceptanten des Vortheils bedient, welchen diese Tage gewähren, und verschiedene Wechselordnungen haben diesen Gebrauch auch gebilligt.

2) Man theilt die Respecttage ein: a) in diejenigen, welche den Vortheil des Präsentanten, und b) in solche, welche den Vortheil des Acceptanten in sich fassen. Bey dem ersten steht es dem Inhaber frey, den Wechsel während der Respecttage protestiren zu lassen; bey diesem aber darf er nicht eher, als an dem letzten dieser Tage. Die Anzahl dieser Tage ist, wie oben gesagt, sehr verschieden; nicht weniger die Rechte derselben, und die Gewohnheiten bey denselben; an vielen Orten hat man gar keine. Dies ist der Fall z. B. in Leipzig. Wechselfel haben nie Respecttage. Die Wechselordnungen sind überhaupt in Ansehung des Anfanges dieser Tage nicht einig; nach manchen z. B. fangen sie erst nach Ablauf der Verfallzeit, nach andern wieder mit dem letzten Tage derselben an; an einigen Orten rechnet man auch die Sonn- und Festtage zu denselben; an andern hingegen schließt man sie davon aus. Ist hierin nichts bestimmt, so sind die Sonn- und Festtage (der Rechtsähnlichkeit nach) mit inbegriffen. — Eben so abwei-

weichend von einander sind die Wechselordnungen auch in Bestimmung des Endes dieser Tage. Wenn z. B. der letzte Tag auf einen Festtag fällt, so soll nach einigen der Tag vorher, nach andern, der Tag darnach, der letzte seyn. Besondre Gesetze hat man aber auch wieder an solchen Orten, wo sich Banken befinden; diese werden bekanntlich zu gewissen Zeiten geschlossen. Fällt nun der Verfalltag des Wechsels in diese Zeit, so wird theils der Tag vor oder nach dem Schlusse zu demselben festgesetzt. Uebrigens sehe man Püttmanns Grunds. des Wechselrechts. N. Aufl. Leipz. 1795. S. 50 2c. Und in Hinsicht der an jedem Orte üblichen Zahl dieser Tage findet man das mehrere immer unter allen diesen Plätzen selbst angezeigt — Respective heißt folglich nachsehen; aus Achtung für den Aussteller des Briefes, denselben gehörig annehmen und sich zur Zahlung verstehen. — Respectivezeit, Zeit zur Nachsicht. — Respiro, Nachsicht. Eine gegebene oder genommene Frist zur Zahlung. Bey girirten Wechseln findet sie aber nicht statt.

Rest, Ueberbleibsel; Rückstand, (ital. Resto, franz. Reste, Demeurant etc.) heißt alles dasjenige, was von einer Sache, sie habe eine Beschaffenheit, welche sie wolle, übrig bleibt, nachdem das andere entweder verkauft, oder abgezogen worden ist.

2) So heißen bey Kaufleuten z. B. gute Reste, alle diejenigen Waarenreste, welche noch auf eine vortheilhafte Weise verkauft werden können. Ueble Reste sind aber das Gegentheil davon. Unter diesen versteht man aber auch üble Schulden.

3) Restanten, sind sowohl ausstehende Schulden, als die Schulbner selbst. Für diese macht man immer am Schlusse des Jahres ein eignes Conto, um sie desto leichter überblicken zu können. Dieses nennt man Restantenconto.

Retour, Zurückkehrung; Zurückgabe. — Wechsel auf Retour geben, ist, Wechselbriefe auf den Weffen so verhandeln, daß solche nach derselben zu dem bestimmten Preise wieder vergütet werden müssen. — Retourhandlung heißt diejenige, wenn man Waaren gegen Waaren sendet, und also gleichsam einen bloßen Tauschhandel führt.

2) Retourniren, zurückkommen, zurückgeben. Ein retournirter Wechsel ist immer ein mit Protest zurückgeschickter. Gelder auf Wechsel retourniren, heißt, wenn

ſie demjenigen, der ſie bezahlen ſoll, auf einen neuen Wechſel wieder zurückgegeben werden.

3) *Retourrechnung*, wird bey Kaufleuten, vornehmlich in Geld- und Wechſelfachen, diejenige Specifica- tion genannt, worein ein Inhaber ſeinem Indoffanten oder Traſſanten ſeine Prätenſion bringt, die er an ihm, wegen eines proteſtirten Briefes zu fordern hat. Sie enthält in ſich das in dem Briefe beſtimmte Capital; die Proviſion, die Proteſtkoſten und Senſarie; wie auch den Cours des Rückwechſels. Ein Modell liefern die Tabellen.

*Retzig*, eine eßbare, beißende Felſ- und Gartenfrucht, von der es mehrere Gattungen giebt. Sie ſind ein Hauptzweig des erſurthiſchen Fruchthandels.

*Reukauf*, heißt derjenige Verluſt, welchen der Käufer einer Waare leidet, die er an den Verkäufer, weil ſie ihm nicht anſteht, gegen gewiſſe Procente Abzug wieder zurückgiebt.

*Reval*, ruſſiſche Hauptſtadt von Eſthland an der Diſſee. Es wird daſelbſt nach Petersburg und Riga der wichtigſte Handel an der Diſſee getrieben. Nur Schade, daß der Ort zu oft an Exporten Mangel leidet. Was man jedoch zum Theil nicht in Menge ausführt, beſteht in Glachs, Hanf, Tabaksblättern, ſibirischen Eiſen, Wachs, Talch, Pottaſche, Segeltuch, Leinſamen, Getraidearten &c. Die Importen ſind: Schwediſches Eiſen und Alaun, holländiſche, ſchwediſche und berger Häringe, Salz von Cagliari, Alamatta, Cadix &c.

2) Man rechnet hier, zahlt, und hat die ganze unter Rußland erſchilliche Münzverfaſſung.

a) Ehemalige, jetzt noch zuweilen vorkommende Rechnungsmünzen ſind: Reichsthaler von 64 Witten oder 80 Kopelen; ſchwediſche Caroline von 20 Witten oder 25 Kopelen (bey Stadtabgaben). — Witten (Weißen) zu  $1\frac{1}{2}$  Kopeke. Von den hier umlaufenden wirklichen Münzen giebt es auch außer den ruſſiſchen noch eigne für Lief- und Eſthland geprägte; z. E. ganze,  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{4}$  ſogenannte Liboneſen zu 96, 48 und 24 Kopelen, die aber nach dem Münzfuß von 1764, 112, 56 und 28 Kopelen werth ſind.

b) *Wechſelpreife*, ſ. die Tabellen. — Die Zeit wird hier, wie in ganz Rußland, nach dem alten oder Julia- niſchen Calendar gerechnet.

c) *Maße und Gewichte*. 1) *Ellenmaß*: die Elle zu 235 $\frac{1}{2}$  franz. Linien; der Faden zu 3 ſolcher Ellen. —

2) *Ge-*

2) Getraide. —: die Last 24 Tonnen, 72 Eof, 216 Pulmet, 2592 Stof; die Last Salz hat 12 Tonnen Lüneburg. und 18 Tonnen Seesalz; die Tonne wiegt 22 Lis $\mathbb{B}$ . — Die Last Leinsamen und Kalk hat 12 Tonnen à 3 Eof; die Last Haringe 12 Tonnen oder 48 Viertel. — 3) Maß flüssiger Dinge: Das Bier, und Brantweinsfaß hält 128 - 130 Stof à 60 franz. Eoll. — 1 Orthost Wein hält 1½ Ahm, 6 Anker, 180 Stof und 720 Quartier. — Der Dehlstof wiegt 2½  $\mathbb{B}$  d. Gew. — 4) Handelsgewicht: 1 Schiff $\mathbb{B}$  20 Lis $\mathbb{B}$  à 20  $\mathbb{B}$ ; 1 Tonne hat 2 Eir. von 120  $\mathbb{B}$ . Das  $\mathbb{B}$  wiegt 8960 holl.  $\mathbb{A}$ s.

Revaliren, Rivaliren, heißt in Handels- und Wechselsachen, sich wegen der geleisteten Acceptation und Zahlung eines Wechsels an seinem Trassanten oder Indossanten, wegen Capital, Interesse, Unkosten zc. wieder erhohlen, oder sich bezahlt machen.

Revêche, Reverse, grober, ungekämpter, nur ganz locker gewebter wollner Zeug, mit langen Haaren, und zu weilen auf einer Seite gekraust, dem Flanel und Baye ziemlich gleich; er wird gemeinlich erst im Stücke gefärbt.

2) Das meiste dieser Waare erhalten wir jetzt aus Bagneres in Vigorre, und Beauvais in Isle de France. — Aus dem erstern Orte kommen weiße und gefärbte zu Unterfutter; andere auf Plüschart, gestreifte zc. br.  $\frac{3}{4}$  Stab; diese werden zu Kleidungsstücken angewandt. Die gewalkten, ebenfalls  $\frac{3}{4}$  breit, dienen zu Vorhängen zc. — Gewalkte langhärigte zu Mannsbröcken. — Zu Beauvais arbeitet man viele Reverse für die Papiermühlen. — Die Reverse von Amiens werden in breite, mittlere und schmale unterschieden; die erstern sind breit  $\frac{3}{4}$ , l. 23, die letztern  $\frac{3}{4}$ , lang 20 - 30 Stab. — Die Reverse du grand corps (oder façon d'Angleterre) sind breit  $\frac{3}{4}$ , l. 21 Stab, die Reverse du petit corps, breit  $\frac{3}{8}$ , lang 20 Stab; — werden zu Beauvais verfertigt.

Revers, Reversbrief, Gegenbrief, diejenige Schrift, in welcher sich Jemand zu einer Gegenleistung oder Schuldigkeit bekennt. — Revers, heißt ferner auf den Münzen diejenige Seite, auf welcher das Wappen, Sinnbild oder die Schrift geprägt ist; gleichwie die andre Seite mit dem Bildnisse der Avers heißt.

Revision, Wiederdurchsehung; Durchgehung einer Sache.  
Revisiren, wieder durchsehen, untersuchen.

Revin, s. Reilbon.

Reiz, Getraidemaaß im Elsaß und einigen benachbarten Provinzen. Es ist nach den Orten, wo man sich seiner bedient, verschieden, und hält: zu Brisach 158  $\mathbb{W}$ ; zu Schlettstatt 164  $\mathbb{W}$ ; zu St. Marie aux Mines 176  $\mathbb{W}$ ; zu Hagenau 155  $\mathbb{W}$ ; zu Wiefenburg 159  $\mathbb{W}$ ; zu Pfalzburg und Lichtenberg 182  $\mathbb{W}$ ; zu Nancy 172  $\mathbb{W}$ ; zu Elsaß; abern 160  $\mathbb{W}$ ; zu Hünningen 159  $\mathbb{W}$  dasigen Gewichts an Rosten; s. auch Strassburg.

Rhabarber, Rhenm etc. große, länglichte und knoslichte Wurzel, die etwas schwammicht oder holzlicht, dabey schwer ist; außen gelblicht, inwendig wie eine Muscatennuß von Farbe aussieht; ist von scharfem, bitterm, sehr etelhaftem Geschmacke, und widrigem Geruche. Es giebt eine morgenländische und abendländische Sorte. Von der erstern wird diejenige für die beste geachtet, welche aus Persien, der Tartarey und Rußland zum Handel kommt; die aus China ist weniger geachtet.

2) Occidentalische heißt diejenige, welche hier und da in Europa gefunden wird. Die Pflanze ist überhaupt eine Art Mangold. Ihre Wurzel wird Kistenweise zum Handel gebracht, deren jede bey den Dänen 120-145  $\mathbb{W}$  Netto wiegt; diese Waare wird in glatte, runde und geschnittne unterschieden, und mit 1 Proc. gut Gewicht verkauft. — Die holländische Gattung kommt aus China; zu Livorno handelt man levantische und ostindische Rhabarber; die erstere 4-500 Proc. theurer. — Zu Marseille wird der Artikel in levantische und russische Sorte unterschieden; diese letztere ist eigentlich chinesische und tartarische, so wie die erstere ostindische. —

3) Gute Rhabarber muß frisch, schwer, nicht wurmfüchicht, auch nicht blasser Farbe seyn; man muß sie rein und trocken halten; bey'm Anschneiden muß sie schon und marmorirt aussehen; die leichte, schwammartige, in länglicht-dünnen Strücken bestehende, taugt nichts. Bekannt ist es, daß dieser Artikel sehr häufig in der Medicin gebraucht wird. Uebrigens hat man sich in Acht zu nehmen, daß man diese Wurzel nicht verfälscht und mit andern versetzt erhalte.

4) Wö n c h s r h a b a r b e r, Rumex hortensis etc. unächte Sorte, die jedoch in größerer Dosis die nämliche  
Wir-

Wirkung der ächten thut. Sie wird meistens aus Westindien gebracht. Außerdem liefert sie aber auch Krumbübel im schlesischen Gebirge.

5) Literatur: Vom Anbau des Rhabarber (s. Hilds Handl. Zeit. 1784. St. 1. S. 43. — 1786. S. 87. — 1789. S. 75). — Medicus, von der Pflanzung der Rhabarber in der Pfalz (s. Beckmanns ökon. phys. Bibl. B. 4. S. 38). — Von der Rhabarber (s. Journal für die Gärtnerey, Ntes St. S. 297). — Pallas Nachr. zur Naturgeschichte des Rhabarbers (s. dessen Reisen, Th. 3. S. 155).

Rhapontik, Rhaponticum, eine rhabarberartige Wurzel, von der es zwey Gattungen giebt. Die eine liefern uns Smyrna und Aleppo aus Persien; die andere (oder gemeine Sorte) Pohlen, Italien, Frankreich zc. zum Handel; ihre Kräfte sind ebenfalls purgierend.

Rhede, s. Reede.

Rheingauer, s. Rheinwein.

Rheinlachs, s. Lachs.

Rheinlanken, Seeforellen, welche im Rhein streichen, daselbst gefangen, und in Fässern von 50. 100 Stück einmarinirt versendet werden.

Rheinweide, Liguſter, Mundholz, Dintenbeerstrauch, ein deutsches Heefengewächs, das aber nicht mit dem Hartbaume (Cornu Foemina) verwechselt werden darf. Es hat vielen Einfluß in die Handlung. Aus seinem Holz werden besonders schöne Drechsler- und Tischlerarbeiten zc. verfertigt. Aus den Kohlen desselben bereitet man sehr gutes Schießpulver; die unreifen Beeren desselben werden von den Niederländern dazu angewandt, ihren röthlichten Weinen eine dunklere Farbe zu geben; auch lassen sich verschiedne andre dauerhafte Farben daraus bereiten; übrigens kommen von diesem Gewächse mehrere Theile in die Medicin.

Rheinweine, deutsche, vorzüglich beliebte, starke, schmackhafte und gesunde Weine, welche in denen Gegenden wachsen, die der Rhein durchströmt. Sie sind dünne, leicht, auch nicht so süß und hisig, als die spanischen, portugiesischen und italienischen Weine; steigen nicht so leicht in Kopf, und lassen sich daher leichter und in größerer Masse trinken. Je älter diese Weine sind, je vorzüglicher werden sie. Der Rheingau ist das eigentliche Vaterland derselben;

selben; jedoch rechnet man auch den Hochheimer wegen seiner Güte vorzüglich darunter; und man kann das mit so größerem Rechte, da er stets unverfälscht zum Handel kommt; derjenige, welchen man die Hochheimer Blume nennt, ist der theuerste und vorzüglichste. Eben so vortreflich als die Hochheimer sind auch die Weine vom ersten Range, welche um Rüdesheim und am Johannisberge wachsen. Das Hochstift Fulda hat den besten Theil davon; jetzt weniger, als sonst, ist der Bacharacher im Ruse. — Bleicherte, süße, schöne, rothe Rheinweine, welche theils im Trierschen, theils im Eöllnischen gewonnen werden. — Lorchwein, ist ein guter, rother Rheinwein, der im Mainzischen um den Flecken Lorch gewonnen wird. — Altmanshausner, rothe Sorte, die ebenfalls in besagtem Lande um das Dorf gleiches Namens gezeugt wird. — Nierensteiner, vortreflicher Rheinwein, der außer dem Rheingau wächst, aber mit den besten Sorten desselben wetteifern kann. —

2) Vorzüglich gute Jahrgänge dieser Weine sind: 1748, 1760, 1762, 1766, 1776, 1779, 1780, 1781, vorzüglich aber 1783. — Es sind in dem Lande, wo diese Weine wachsen, und das Hauptgewerbe der Einwohner ausmachen, besondere Verordnungen und Anstalten getroffen worden, welche sowohl zur Erhaltung seines Ruhmes, als auch zur Vergrößerung desselben dienen. — Ehedem stand es jedem Partikulier frey, seine erbaueten Weine nach Belieben zu verkaufen; das ist jetzt anders. Jene Art des Verkaufs mußte notwendig zu allen Auswüchsen des Wuchers Anlaß geben; daher hat man, insbesondere im Städtchen Hochheim, die sogenannte Cavellung oder Gabelung eingeführt. Die Beschaffenheit derselben s. unter Gabelung. — Bey dem Preisgebote haben übrigens die Mainzer, als Landesunterthanen, immer den Vorzug; will nach ihnen Jemand mehr bieten, so setzt er dadurch den Marktpreis, nach dem sich alle diejenigen, die Rheinweine einkaufen wollen, richten müssen. Solche Käufer müssen die Loose bey dem Deputirten der Gabelung nehmen, und erwarten, was ihnen das Glück für Stücke in die Hände spielt. Wenn Jemand 4 Loose bey der Gabelung erhält, so bekommt er dafür 8 Stückfässer Rheinweine, welche ihm hernach der Schreiber der Gabelung anweist, und ihn gegen den bedungenen Preis ausliefert.

fert. Weine, die nicht von gehöriger Güte sind, kommen gar nicht in die Gabelung.

4) Die oberrheinischen Weine gehen oft für Rheingauer zum Handel. — Mainz, nebst den Dörfern im Rheingau; Höchst, Cöln, und Frankfurt sind nicht nur die Stapelörter für diese Weine, sondern auch die Niederlagen, welche die am wenigsten unverfälschte Waare liefern; außerdem kann man sie auch vortheilhaft von Dordrecht und Rotterdam ziehen. Die Maße, nach welchen diese Weine verhandelt werden, findet man unter den angezeigten Maßen eines jeden, in diesem Buche besonders aufgeführten Ortes. Rotterdam hat das amsterdamer Maß; der dasige Stoop hält 129 fr. Eßoll. — Uebrigens haben es Kenner dieser Weine in der Unterscheidung ihrer Beschaffenheit sehr weit gebracht; sie wissen nicht nur das Gewächs, sondern auch den Jahrgang aufs genaueste anzugeben. Im Allgemeinen probirt man diese Weine aber also: Man gießt auf etwas ungelöschtem Kalk frisches Wasser; rührt ihn um und läßt ihn 48 Stunden stehn; dann kocht man dasselbe in einem neuen Topfe auf, läßt es erkalten und destillirt es hernach. Thut man nun von diesem Kalkwasser einige Tropfen unter ein halbes Glas voll Wein und er verfärbt sich, so ist er verfälscht; ächt aber, wenn er seine Farbe behält. — Junge und herbe Rheinweine pflegt man mit Frankens- und andern Weinen zu verschneiden (verbessern.).

5) Literatur: Der rheing. Weinbau. Systemat. beschrieben. Erfurth 1764. — Schmidts, wahre Eigenschaften des Rheinweins 2c. 8. Mainz 1752 — Schedels neues und vollständiges Handbuch für den Weinhändler. Leipzig 1790. 8. (Pr. 16 gr.) — Handbuch für Weinhändler. Berl. 1788. — Untersuchung über die Verschiedenheit der Weine 2c. (s. Schedels allgem. Journal f. d. Handl. B. 1. S. 6. — B. 2. S. 1.).

Rhinoceros, s. Nashorn.

Rhone weine, vortreffliche Franzweine, die an den Ufern des Flusses g. R. in Provence, Dauphine 2c. gezeugt werden. Der zwischen Valence und St. Valiere fällt, und unter dem Namen Hermitage (s. d.) verfähet wird, hat einen Platz unter den besten Sorten dieser Weine; es giebt davon sowohl rothen, als auch weißen; dann folgen in der Güte der Calceinier von Chateauf, la Nerth, Côte de St. Andre 2c. — Sie werden von Avignon,

Cette und Montpellier gezogen. Man unterscheidet sie in 1ste und 2te Sorte Hermitage und 1ste und 2te Sorte Coterie; in Dyrhöst von 28-30 Viertel. Erstere Sorten sind theurer.

Rhus, s. Schmaek.

Riabauls, smals, schmale und grobe weiße Cattune, welche die Engländer aus Ostindien hohlen; br.  $\frac{1}{2}$ , l. 9 franz. Stab.

Ribas, spanischer rother Wein, der in Catalonien erzeugt und über Barzellona verfahren wird.

Ribes, s. Johannisbeer.

Ricambio, Rückwechsel (s. d.).

Riceywein, vin de trois Riceys, nennt man eine Gattung des Burgunder, die in der Gegend der 3 Marktflecken, die den Namen Ricey führen, gewonnen und in großer Menge ausgeführt wird. — In guten Jahren fallen wohl 60,000 Muids davon. Er wird in 3 Sorten unterschieden. Alle gehen in großer Quantität nach Paris, Flandern, Holland &c.

Richebourg, (l. Rischburg) eine der ersten Sorten der burgunder Weine, die in der Gegend um Nuits gewonnen werden.

Richtpfennig, ein Münzgewicht, um die Münzsorten zu probiren. In demselben wird die colln. Mark in 65536 Us eingetheilt. s. Mark.

Ricovero, Zusucht. Es ist eine schlechte Redensart, wenn man sagt: Nehmen Sie Ihre Ricovero bey dem oder dem &c. und man kann diesen fremden Ausdruck im Deutschen recht gut umschreiben.

Riedberger, s. Rheinwein.

Ries, fr. Rame, im Papiernegoc eine Anzahl von 20 Buch Papier; 10 Ries machen immer 1 Ballen.

Riga, die Hauptstadt von Liefland, mit einem guten und sichern Hafen an der Ostsee. Der Dünastuß, welcher nahe an der Stadt vorbeigeht, verschafft ihr die Bequemlichkeit, die russischen und pohnischen Producte in Menge an sich ziehen zu können. Seit 1790 ist der Handel dieses Ortes im Steigen; der Werth der, in jenem Jahre eingekommenen, Waaren betrug 1,828,112 Rubel; der ausgegangenen 6,690,580 Rubel; dieser betrug 1787 nur 4,767,976 Rubel. Im Jahr 1790 brachten auch die Zölle 116,863 Rubel mehr ein, als das Jahr vorher. — Hanf und Holz

Holz sind die vorzüglichsten Exporten. Außerdem führt man aus: Stückgüter, Rauchwaaren, Getreidearten, Lein- und Hanffamen, Pott- und Waibasche etc. Alle Waaren, welche im Winter auf Speculation gekauft oder verkauft werden, müssen entweder bey aufgehendem Wasser im May oder vor geschlossenem Wasser im September, geliefert werden. — Riga ist auch der Stapelplatz für Weißrußland. Ueberhaupt hat die Stadt in den Jahren 1773 und 1784 und noch neuerlich verschiedene Begünstigungen zur Aufnahme des Handels, von der Regierung erhalten, so daß sie jetzt nebst Petersburg den vornehmsten Rang unter den Handelsstädten an der Ostsee behauptet. Es befinden sich gegenwärtig daselbst auch zwey sehr beträchtliche deutsche Buchhandlungen.

2) Man rechnet zu Riga gewöhnlich nach: Thaler Alberts und Courent, zu 90 Groschen Alb. und Courent.

a) Verhältniß der Rechnungsmünzen:

Thaler		Gulden Alb.	Drt.	Mark		Ferding	Groschen	
Alb.	Cour.			Rigisch	Ferding		Alb.	Cour.
1	1 $\frac{1}{3}$	3	4	15	40	80	90	120
	1	2 $\frac{1}{4}$	3	11 $\frac{1}{4}$	30	60	67 $\frac{1}{2}$	90
		1	1 $\frac{1}{3}$	5	13 $\frac{1}{3}$	26 $\frac{2}{3}$	30	40
			1	3 $\frac{3}{4}$	10	20	22 $\frac{1}{2}$	30
				1	2 $\frac{2}{3}$	5 $\frac{1}{3}$	6	8
					1	2	2 $\frac{1}{4}$	3
						1	1 $\frac{1}{8}$	1 $\frac{1}{2}$
							1	1 $\frac{1}{3}$

Der Zahlwerth ist im Engroshandel Albertus Geld, die kölln. Mk. fein Silber zu 9 $\frac{1}{3}$  Thaler Alb., im Kleinhandel aber Courent, so gesetzmäßig 33 $\frac{1}{3}$  Proc. schlechter ist; nämlich die kölln. Mk. fein Silber zu 12 $\frac{1}{3}$  Thaler Cour. gerechnet. Außerdem bedient man sich auch russischer Waluta, die kölln. Mk. fein Silber zu 13 Silber- und 20 $\frac{1}{4}$  Kupfer- Rubel gerechnet.

b) Wirkliche Münzen: bestehen in 7. 1757 ausgeprägten, ganzen,  $\frac{1}{2}$ ben, und  $\frac{1}{4}$ tel Livonesen zu 96, 48, und 24 Kopeken und in 4 und 2 Kopeken-Stücken; kommen aber außer den Kopeken sehr selten vor und an ihrer Statt bedient man sich verschiedner fremder, daselbst roulirender Münzen. Dergleichen sind: holl. und andre Ducaten zu 2 Rthlr. 8 gr. — ganze,  $\frac{1}{2}$ be, und  $\frac{1}{4}$ tel

¼tel Alberts, oder holl. Rthlr., welche 3, 1½ und ¾ Gulden Alb. oder 80, 40, und 20 Warding (Ferdings) Cour. gerechnet werden. — Leuen- (Löwen-) Thaler zu 2½ Gulden oder 75 Gr. Alb. oder 70 Ward. Courant. — Russische Rubel, welche jetzt 140 = 44 Proc. schlechter, als Albertsthaler sind. — Von Bankassiguationen giebt man 150 = 55 Kopfen für den Rthlr. — In Cour. giebt man die Livonesen für 70, den Poltink für 34, den Polupoltink für 17, die Griwe für 7, den Diat Copel für 5, und 5 Poluschki für 1 Ferding; jedoch alles mehr, oder weniger. Ferdinge werden bey kleinen Ausgaben zu 1½ Kop. gerechnet.

c) Wechselpreise: s. kaufm. Tabellen. Die Zeit wird, wie in Rußland, nach dem alten oder Julianischen Calendar berechnet.

d) Maße und Gewichte: 1) Längen: —: die Elle zu 243 fr. Lin. — der Fuß zu 121½ fr. Lin. 2) Getraide: —: die Last Nocken 45, Weizen und Gerste 48, und Malz, Erbsen und Hafer 60 Lof. — 2 Lof sind 1 Tonne und 3 machen 1 russ. Ezerwer. Der Lof von 6 Kulmet in Riga zu 20 gehäufte und 15 gestrichene Stof, hält 3285 fr. Czoll; die Tonne also 6570. — 1 Last Salz, portug. und franzos. hält 18, lüneburger aber nur 12 Tonnen. 1 Last Leinsat, Waidasche, Häringe, Eher, Bier ist ebenfalls 12 Tonnen. 3) Getränke: —: 1 Fuder 6 Uhm, 24 Anker, 72 russ. Weddra, 120 Viertel, 720 Stof. Der Stof hat 61 franz. Czoll. — 1 Both span. Seet hält 360, 1 Pipe spanisch. und 1 Stück Piccard. Wein 270, 1 Dythost Franzwein oder Branntwein 180, 1 Faß von 2 Anthal ungar. Wein 120 und 1 Tierçon Wein und Essig 120 und 1 Faß ord. Branntwein 120; eine Tonne hamburger Bier 144, 1 Tonne rigisches 90 Stof. — Der rigische Anker faßt 1830 fr. Czoll. — 4) Handelsgewicht; hat diese Eintheilung:

1 Last	12 Schs	48 Lof,	240 Lis	oder	4,800 ℔
I	—	4	—	20	—
		I	—	5	—
				I	—
					20

das ℔, welches die gewöhnliche Eintheilung hat, wiegt 8701, die Mark aber 4351 holl. M. —

e) Zählende Güter: das große Hundert zu 24 kleinen Hunderten, 48 Schock oder 2880 Stück. Das Schock

Schock zu 60, das Zimmer zu 40, das Band zu 30 und die Stiege zu 20 Stück. — Nachrichten von Riga findet man: in Fribe's Verf. einer Geschichte Eur-  
Ehst- und Lieflands. 3 Th. Riga 1793-94. — in Schlozers Staatsanzeigen, B. IX., XI., VII. und VIII. — und in der geograph. histor. Monats-  
schrift 1788. XII St. — Außerdem wird zu Riga auch eine jährl. Messe gehalten, welche den 20 Juny alten Styls anfängt und den 10 July endigt, auf welcher aber meistens nur Kramer- und Manufacturwaaren umgesetzt werden. Für die daselbst vorfallenden Zölle hat man nicht den russischen, sondern einen eignen Fuß.

Rilly, s. Champagnerweine.

Rimeffa, Remessa (s. d.).

Rind, Rindvieh, s. Ochse.

Ring, eine Zahlungsart, welche so viel als 4 Schock oder 240 Stück bedeutet. 5 solcher Ringe machen 1 großes Tausend von 1200 Stück. Stab- Faßtauben- und Pipenholz wird gewöhnlich hiernach verkauft.

Rippen, s. Tabak und Holz.

Rions, s. Bourdeauxerweine.

Risco, Risque, Gefahr; — Risquieren, wagen; Gefahr laufen.

Risten, Dreyband, — s. Flachs.

Ristorno, fällt bey Affecuranzen vor, wenn eine falsche Summe versichert ist; oder, da auf ein Schiff, mit Benennung aller seiner Theile versichert worden, und es sich findet, daß diese Versicherung auf ein andres abgezielt habe. Bey solchen Fällen giebt der Versicherer die mehr oder zu viel versicherte Summe zurück und zieht  $\frac{1}{2}$  Proc. pr. Ristorno ab. Da aber die geschehene Versicherung verändert werden muß; so wird unter der ausgestellten Police nur erinnert, welches Schiff eigentlich das rechte sey. —

2) Ristorno Conto, nennen einige ihr Wechsel- oder Cambio-Conto.

Ristretto, kurzer Auszug. Eine Untergattung vom Contocourant.

Ritratte, wird gesagt, wenn man auf eine, an uns gerichtete Tratte, wieder zurück traffirt.

Rioaliren, revaliren (s. d.).

Dritter Band,

Ⓒ

Rive.

**Rivefaltet**, (l. Riv'salt) Mustateller von vortrefflicher Art, der in Rouffillon gezeugt und in ganz Europa verführt wird. Er übertrifft noch den berühmten Linel und Frontignan, aus Languedok in gewisser Rücksicht und gleicht dem weißen Capweine. Schon während der Weinlese wird er theuer verkauft, und geht am stärksten über Lette in Orthöft von 30 Belten, wie auch über den neuen Hafen von Vendres, aus. Durchs Abwarten verbessert er sich.

**Rize**, ein Beutel mit 15,000 Ducaten in der Türkei.

**Rizeeleinen**, türkische Leinwand, die aus der Stadt g. R. in alle Gegenden am schwarzen Meere und im ganzen türkischen Reiche sehr stark ausgeführt wird. Sie wird auch Leinwand von Trapezunt genennt; ist aus Glachs gewebt und besteht aus 3 Sorten. Die feinste davon geht nach Constantinopel, Aegypten 2c. allwo sie zu Frauenzimmerschleyern angewendet wird; die 2te Sorte findet ebenfalls in Constantinopel und Aleppo starken Vertrieb; die 3te zu Bagdad 2c. wo man sie zu Hemden verbraucht.

**Rizon**, franzöf. Gold- und Silbergewebe, das besonders zu Lyon gemacht, und meistens nach Spanien und dessen Colonien ausgeführt wird. — Halb-Rizon ist eigentlich das, was man frisirten Sammet nennt.

**Roa n n e s**, leinene mit Baumwolle vermischte Gewebe, die in der Stadt g. R. 12 Meilen von Lyon verfertigt werden. Sie bestehen in: Toiles rouffles, gelbgraue Gewebe; br.  $\frac{7}{8}$  Stab; besonders zu Betttüchern; Toiles claires, (— dünnen) einer Art Zwillichs, welche in Lyon ihre Zurichtung bekommen; — Toiles rouffles et blanches, (graue und weiße) auch Toiles de St. Jean; br.  $\frac{7}{8}$  Stab; — endlich Cotones rayées, streifigte, halbleinene, und halbbaumwollne Zeuge; br.  $\frac{7}{8}$  Stab.

**Rob**, oder **Roob**, in den Apotheken und Materialhandlungen ein verdickter Saft aus Pflanzen, Kräutern 2c. z. B. Rob Sambuci, Hollundermuß 2c. —

**Roba**, einerley mit Aroba. (s. d.)

**Robben**, s. Seehund.

**Robiole**, und **Robiottini**, s. Parmesankäse.

**Rocforter Käse**, Fromage de Rocfort, oder Roche, franz. Käse, der auch im Auslande berühmt ist. Er führt seinen Namen von dem Orte Rocfort, 2 Meilen

ten von Vabre, wo er fabricirt wird. Man bereitet ihn in denen bey diesem Orte in einem Thale sich befindenden Felsenklüften; und zwar vom May an, bis in den September. Wenn er getrocknet ist, so wird er in diesen natürlichen Kellern immer umgewendet und gerieben; aus demjenigen, was man davon abschabt, macht man wieder eine andre Sorte, die *Rhubarbe* heißt; wenn der Käse eine röthliche Farbe erhalten hat, dann wird er zum Verkaufe gebracht. Sie sind alle glatt rund, theils größer, theils kleiner. Ueber Montpellier, Toulouse und Nîmes geht davon eine große Menge. Bourdeaux versteht das Ausland damit. Gute Sorte muß frisch, inwendig mit blaulichten Adern versehen seyn und einen angenehmen und lieblichen Geschmack haben. —

**Rohecorbon**, (l. Roschcorbong) guter weißer Franzwein, der in Touraine wächst und vorzüglich nach Holland und Flandern ausgeht.

**Roche gute**, (l. Rosch ghüb) vortrefflicher weißer und rother Wein um Avignon; er wird als Regalwein ausgeführt. —

**Rochelle**, Hauptstadt in Lunis, mit einem guten Hafen am Ocean, wo starker Handel getrieben wird. Industriezweige des Places sind: Zuckerröbereyen, Webereyen, Ausrüstungen zum See etc.; und Exporten des Landes bestehen in Wein, Brantwein, Coloniewaaren und Salz.

2) Es rechnet, und zählet und hat die ganze, unter Frankreich beschriebene, Münzverfassung.

a) Masse und Gewichte: 1) Längen: —: die Aune ist der Pariser gleich. 2) Getraide: —: die Tonneau hält circa 25½ berl. Scheffel; der Boilleau aber, davon 42 auf die Tonneau gehen sollen, wird zu 1658 fr. Zoll gerechnet. Ein anderer Boilleau soll auf 6624 fr. Zoll haben. — Das Hundert (Cent) Salz (auf dem Nevier von Ceudres ohnweit Rochelle geladen) wird in 28 Muids à 24 Boilleaux oder 50 Milliers getheilt und liefert in Hamburg circa 12½ Last. — Das Muid Steinkohlen hat 80 Bailles und beträgt zu Hamburg 5½, (nach andern 5¾) Last. — Die Pochee Leinsaat wiegt 160 lb. Dfl. Gewicht. — 3) Getränkemaß: die Tonneau Wein hat 4 Bariques (Dythof) à 8405 fr. Zoll. Der Brantwein, gemeinlich in Stückfäfern von 3 Bariques wird nach 27 Belten gehandelt.

Die Veste enthält 330 fr. Ezoll. — Das Handelsgewicht ist das Markgewicht; nach andern aber 1 Proc. schwerer als dasselbe.

b) Thara, Trait und Sconto: Indigo, 2½ Proc. Ggw. und Rabbat; — Caffee 3 Proc. desgleichen. — Weißer Zucker 12 Proc. Thara und 4 Proc. Trait für das Fak. — Rober Zucker 17 Proc. Thara und 4 Proc. Trait. — Cocou eben so und mit 4 Proc. Sconto; — Baumwolle von Martinique und Guadeloupe, 7 Proc. Thara pr. Ballen. — Kafao, 80  $\mathcal{L}$  Thara pr. Boucaut, 60  $\mathcal{L}$  pr. Orthost, 30  $\mathcal{L}$  pr. Quart und 15  $\mathcal{L}$  pr. Anker. — Salz liefert man frey ins Schiff.

Rochelles, rohe Hansteinen, die zu Rochelle auf die Bleiche gebracht und besonders von da aus nach den franz. Inseln, auch nach Amerika versendet werden.

Rochetta, bey den Italienern das gereinigte Alkalo, das sie aus Sicilien, der Levante, besonders von Tripolis und andern Gegenden Syriens erhalten. Unter Soda verstehen sie die schlechtere Sorte.

Rocken, Rogken, Frumentum, die gewöhnliche Art Korn, welche zum Brotbacken angewendet wird. Man unterscheidet ihn in Winter- und Sommerocken; jener wird vor, dieser nach dem Winter gesäet. — Der Sommerocken hat kleinere Körner, giebt aber ein weißeres Mehl. — Königsberg, Riga, Memel, Danzig, Reval, Bremen und mehrere deutsche Seestädte, auch alle andere, so Getraidehandel führen, beschäftigen sich mit diesem Artikel besonders stark. s. Korn und Getraide.

2) Zu Königsberg verschifft man 5 Sorten. Die Beste wird aus Weiskrußland eingebracht; die darauf folgende ist der pohlische Rocken; nicht so schön von Farbe; sonst jenem gleich. Eine dritte Art besteht in ungetrocknetem, immer etwas unreinem; eine vierte in dem sogenannten Amts- oder Bauerngut; geht am meisten nach Dänemark. Die fünfte und schlechteste Sorte wird aus Elßit und Insterburg zugeführt. — Memel liefert ebenfalls gute Waare; doch steht sie der Königsberger nach; dieß gilt auch von dem Rocken, welchen Riga und Pernau verschiffen. In Holland handelt man die verschiednen Sorten dieses Artikels in fl. von 28 Stüvern. Hamburg handelt ebenfalls mit sehr mannichfaltigen Gattungen.

gen. Die Masse, nach welchen diese Getraideart gehandelt wird, findet man unter den Orten selbst angezeigt, von denen man es wissen will.

**Rockstreifen**, nennt man weiße, gestreifte Cannefasse, die zu Crefeld und andern Orten Westphalens häufig verfertigt werden.

**Rocou**, s. Orlean.

**Rodondos**, weiße flandrische, walzenförmig zusammengelegte Leinen, die besonders über Gent in großer Menge nach Spanien gehen. Sie sind  $\frac{3}{4}$  -  $\frac{2}{3}$  brab. Ellen breit.

**Rodou**, Rodoul, Gerbermyrthe; ein franz. Staudengewächs, dessen Blätter zum Färben des Leders und mancher Zeuge genommen werden. Der zu Pulver gemahlne Samen aber dient zum Gerben der Leder.

**Roede**, niederländisches Maß zu feuchten Dingen besonders zu Dordrecht üblich. Es enthält 10 daßige Ahnen.

**Roemals**, Romals, Roumals, baumwollne ostindische Schnupfrücher, die uns unsere daßigen Compagnien zum Handel bringen. — Holland liefert nachstehende Sorten: a) feine rothe Romals von Hogly, br.  $1\frac{1}{8}$ , l.  $16\frac{3}{4}$  Ellen; im Pr.  $6\frac{3}{4}$  -  $7\frac{1}{2}$  fl. — b) Dergleichen blaue mit rothen Streifen; das Verhältniß der Vorigen im Pr.  $6\frac{1}{2}$  fl. — c) Dito acht rothe, br. 1, l. 15 Ellen; im Pr.  $6\frac{1}{4}$  - 7 fl. — d) Ord. rothe, eben das Verhältniß; im Pr.  $4\frac{3}{4}$  -  $5\frac{1}{2}$  fl. — e) Dergleichen genannt Sester gant y Jagernapour, 8 im Stück à  $\frac{1}{2}$  ins Gevierte; im Pr.  $10\frac{1}{4}$  fl. Dergl. etwas kleinere;  $6\frac{1}{2}$ ,  $8\frac{1}{2}$  - 9 fl. — f) Est à Palicat, 8 im St.;  $\frac{1}{2}$  br., im Pr.  $9\frac{1}{4}$  - 10 fl. — Dergleichen gegitterte, indianische Sorte; im Pr.  $7\frac{3}{4}$  fl. und noch andre um etwas theuere oder wohlfeilere Sorten. — g) Feine Romals (rothe Palicatfrücher), 10 im St.,  $\frac{1}{2}$  br., im Pr. 28 - 30 fl.

**Römische Camillen**, s. Kamillen. — **Römischer Coriander**, s. Coriander. — **Römischer Kümmel**, s. Kümmel. — **Römischer Quendel**, s. Timian. — **Römische Saiten**, s. Saiten. — **Römische Seide**, kommt sowohl roh, als zugerichtet über Genua, Venedig und Livorno zum Handel. Viel davon geht nach Marseille und die Tramsaide dient zu Droguets und andern dicken Zeugen. — **Römischer Wermuth**, s. Wermuth. —

**Römische Wage**, der Beyname einer jeden Schnellwage. **Röthe**, s. Färberrothe.

**Rothelein, Rothstein**, eigentlich eine schwere dunkelrothe Erde, die besonders in England und bey uns umweir Nürnberg gegraben wird. Die gemeine Art wird theils in der Medicin, theils als Kreide gebraucht und kommt bloß zum Handel. Die feinere aber ist theils, wie Bleystift eingefaßt, theils auch in langen Stückchen, wie Lusche, und wird von Malern ic. zum Zeichnen gebraucht. Der erstere wird nach dem Etr. gehandelt.

**Rohemark**, das Gegentheil von feiner Mark; oder dasjenige Metall, welches noch nicht geläutert ist. s. Mark.

**Rohr, spanisches**, s. spanisches Rohr.

**Rohrcaffien**, s. Caffien.

**Rolette, Rollette**, grobe Batistleinwand, die um Kurtrik und Opfern im österr. Flandern gewebt und auch meistens daselbst verbraucht wird; br. 3, l. 25-30 par. Stab.

**Rollmessing**, s. Messing.

**Rom**, die Hauptstadt des Kirchenstaats im päpfl. Italien und zugleich die berühmteste Stadt in der bekannten Welt, in Ansehung der Kunst und Kunstgeschichte. Weit weniger aber ist sie dieses in Hinsicht des Handels; sey es nun darum, weil sich der letztere niemals recht mit den erstern zu vertragen pflegt oder liege es an einer andern Ursache; genug, in merkantillischer Rücksicht erhebt sich Rom kaum über das Mittelmäßige und ungeachtet der Menge ihrer Bewohner und der sich beständig daselbst aufhaltenden Fremden, ist ihre Handlung nichts, als eine größere Krämerey. Was hier eine Ausnahme macht, ist der Handel mit Antiquitäten und das Wechselnegoce. Sonst ist die Handlung zum größten Theil in den Händen der Juden. Fast alle Bedürfnisse werden importirt, und die wenigen eignen Fabriken liefern ihre Producte immer theurer, als die des Auslandes. Alle Importen nebst den wenigen Exporten gehen über den Hafen von Civita Vecchia ein und aus.

2) Man rechnet gewöhnlich nach: Scudi Romani, oder Moneta zu 100 Bajocchi.

## a) Verhältniß der Rechnungsmünzen:

Scudo	Testoni	Papeti	Paoli	Bajocchi	Quatrini
1	$3\frac{1}{2}$	5	10	100	500
	1	$1\frac{1}{2}$	3	30	150
		1	2	20	100
			1	10	50
				1	5

Außer diesen Rechnungsmünzen gebraucht man noch insbesondere: 1) den Ducato di Camera von 16 Paoli bey der päpstlichen Schatzkammer. — 2) Den Scudo di Stampa d'oro, der eigentlich nur 750 Quatrini gilt, von einem Remittenten aber, der in Rom Florent., Mailänd. und Venetian. Briefe kauft, mit 761½ Quatrini bezahlt wird; dagegen der Inhaber eines solchen Briefs vom Annahmer gewöhnlich 762½ Quatr. erhält. — Den Zahlwerth dieser römischen Rechnungsmünzen bestimmt die colln. Wk. fein Silber zu 9,<sup>524</sup> Scudi Rom., oder 952½ Bajocchi.

## b) Wirkliche päpstl. und römische Münzsorten sind, wiegen und gelten seit 1786:

## Goldne:

	wiegen Gram	gelten Bajocchi
Neue Dopp. oder Pistolen v. Rom und Bologna	111½	315
zecchini seit Clem. XIII. dergl. 2fache und ½be beyder Sorten nach Verhältniß.	69½	215

## Silberne:

Scudi von Rom und Bologna	545½	100
½be dergleichen	272½	50
Testoni	163½	30
Papeti	109½	20
Paoli	54½	10
½be und 1fache Paoli oder Grossi und ½be nach Verhältniß.		

## Silberne Scheide-Münzen:

2, 1fache Carlini Romani zu 15, und 7½ Bajocchi  
4, 2 und 1fache Bajocchi-Stück.

## Kupferne:

2, 1fache und ½be Bajocchi zu 10, 5 und 2½ Quatrini.  
Quatrini-Stück.

Alle alte und vor 1757 geschlagene päpfl. Münzsorten sind außer Umlauf gesetzt und nach den Münzhäusern verwiesen, allwo das  $\mathbb{B}$  von 24 Karat sein Gold mit 211 Scudi, 51,<sup>97</sup> Bajocchi, 12 Denari feint Silber mit 13 Scudi 62,<sup>91</sup> Bajocchi bezahlt werden soll.

Fremde Münzsorten: sollen nach dem Edict vom 6ten May 1786 folgendes Gewicht und Werth haben:

	Gewicht. Grani	Werth. Bajocchi
Goldne:		
Deutsche und holl. Ducaten	71	213
Florent. Zecchinen	71	217
Franz. Schildlouisd'or vor Oct. 1785	166	459 $\frac{1}{2}$
" neue P'd'or s. 1785	155 $\frac{3}{4}$	431
Genues. neue Pistolen à 50 Lire	287	806
Mail. Zecchinen seit 1778	71	217
" Pistolen s. 1778	128	357
" Souverains seit 1786	226 $\frac{1}{2}$	635 $\frac{1}{2}$
Portug. Lisboninen	292	820
Savoj. Pistol. à 24 Lire vor 1786	196	544
" Dergl. neue s. 1786	185 $\frac{1}{4}$	516
Span. Pistol. s. 1772	137	381
" Piaster oder Durillos	36 $\frac{1}{2}$	100
Venet. Zecchinen	71	217 $\frac{1}{2}$
Wien. Ducaten v. Kremnitz	71	215
" Souverains	226 $\frac{1}{2}$	635 $\frac{1}{2}$
Silberne:		
Baiersche u. deutsche Conv. Speciessthr.	576	95
Franz. Psthr. vor 1785	599	108
" dergl. von 1785	596	106
Mail. Scudi s. 1778	471	83
" neue 3 Kronenthlr.	602	104
Savoj. neue Scudi	716	128
Span. Piaster s. 1772	—	100
Toscan. Franceschini u. Leopoldini	557	100
" Tallari mit 2 Alder	576	95
Venet. Ducati von 8 Lire	261	75

2, 3, 4fache,  $\frac{1}{2}$ be und  $\frac{1}{4}$ tel dieser Gold- und Silbermünzen, wenn sie verhältnismäßig Gewicht haben, gelten auch verhältnismäßig; doch sind die halben Conv. Species hievon ausgeschlossen.

e) Wechs

e) Wechselarten und Preise: s. kaufm. Tabellen. In Ansehung des Wechsels so ist es schon über ein Jahrhundert gewöhnlich gewesen, daß die aus dem Kirchenstaate, als auch von auswärts à Ufo gezogenen Wechselbriefe, außer der zu 15 Tage gerechneten Zeit des Ufo, noch eine Woche Respecttage genossen. Da indessen diese Gewohnheit von einigen angefochten wurde, und eine gerichtliche Sentenz veranlaßte, die dieser Gewohnheit entgegen war; so verursachte dieses einen 4jährigen Prozeß, welcher durch eine andere Sentenz vom 2ten September 1779, zur Bestätigung der angeführten Gewohnheit, folgender Gestalt entschieden ward.

Da zwischen den hiesigen Kaufleuten und Banquiers oftmals Streitigkeiten wegen Acceptation und Verfallzeit der sowohl aus dem Kirchenstaate, als aus der Fremde auf Rom gezogenen Wechselbriefe vorgefallen, so wird festgesetzt: daß alle auf Ufo gestellte Wechsel, welche mit der ersten oder Montagspost ankommen, die Mittewoche, wo die Post abgeht, müssen acceptirt werden. Die, welche mit der zweyten oder Donnerstagspost anlangen, müssen den Sonnabend, wo die Post wieder abgeht, acceptirt werden, wenn auch die Posten später, als gedachte Tage, wegen des schlechten Weges, ankommen sollten. Diejenigen Briefe, so mit der neapolitanischen oder sicilianischen, aquilaschen und maltheser Post anlangen, sollen den Freytag acceptirt werden. Andere Wechselbriefe, so aus fremden Orten außer dem Kirchenstaate kommen, sollen insgesammt Sonnabends acceptirt werden, wenn auch die Post von einem oder dem andern dieser Orte die Woche zweymal in Rom ankommt. Die auf Ufo gestellten Wechsel, welche bereits verschiedene Wechselplätze durchlaufen haben, ehe sie nach Rom gekommen, und also vom alten Dato sind, sollen, wenn sie Montags, Dienstags oder Mittewochs ankommen, die Mittewoche, und wenn sie die übrigen Tage der Woche ankommen, den Sonnabend acceptirt werden, dadurch also der eingeführte Mißbrauch aufgehoben wird, Wechsel den Tag zu acceptiren, wo man die Briefe auf der Post ausgiebt. Was die auf gewisse Tage Sicht gestellten Wechsel betrifft, müssen sie bey der Präsentation acceptirt werden; der Acceptationstag wird aber nicht gerechnet, sondern der Verfall-

tag wird vom Tage nach der Acceptation an bestimmt.  
 Da der römische Ufo auf 15 Tage und 1 Woche Respiro  
 bestimmt ist, so folget daraus, daß die auf Ufo gezo-  
 gen Briefe, so den Freytag acceptirt sind, in 21 Ta-  
 gen bezahlt werden müssen; und eben dieses hat auch  
 statt, wenn sie den Sonnabend acceptirt werden. Im  
 Gegentheil genießen diejenigen, welche man die Mit-  
 teweche acceptirt hat, nicht die ganze Woche Respiro,  
 sondern müssen in 18 Tagen nach dem Acceptationstage  
 bezahlet oder protestirt werden. Solchergestalt sind  
 die hiesigen Banquiers nicht verbunden, die auf Ufo ge-  
 stellten und von ihnen acceptirten Wechsel vor der 2ten  
 Woche zu bezahlen, ob sie sich gleich nicht der Respiro-  
 Woche bedienen. Die auf Ufo gestellten Briefe, welche  
 nicht acceptirt worden, müssen den Freytag oder Sonn-  
 abend vor ihrem Verfalltag gegen die Person, auf wel-  
 che sie gezogen sind, wegen Mangel an Acceptation pro-  
 testirt werden, und wenn diese etwa die Acceptation des-  
 halb aufgeschoben hat, um in der folgenden Woche sogleich  
 zu bezahlen, muß man noch einen 2ten Protest wegen  
 Mangel an Zahlung machen lassen, und die Retourrech-  
 nung dem Trassenten oder einem der Indossenten, wie man  
 es gut findet, zufertigen. Wenn die auf Ufo gestellten  
 Wechsel auf Fremde gezogen werden, indessen aber in  
 Rom zahlbar sind, müssen solche zum Notar gebracht  
 werden, damit er sein Visa darauf setze, welches ihm  
 statt der Acceptation dient; und wenn sie nicht bey der  
 Verfallzeit bezahlet werden, läffet man protestiren, näm-  
 lich während der 21 Tage, wenn das Visa ist den  
 Sonnabend, und während 18 Tagen, wenn das Visa  
 die Mittemwoche, datirt worden. Eben dieses gilt auch  
 bey den Briefen, so aus Neapel, Sicilien, Malta und  
 Aquila sind gezogen worden; welche, wenn der Notar  
 sein Visa den Freytag darauf bemerkt hat, so muß der  
 Protest wegen Mangel an Zahlung in der Zeit von 21  
 Tagen geschehen. Der Wechselcours wird hier gewöhnlich  
 Freytags Abends an einem gewissen Ort, la Sapienza  
 genent, geschlossen. Die Wechselcourse auf Amster-  
 dam, Paris und Genua hingegen, werden Sonn-  
 abends Morgens bloß auf den Comtoiren der Ban-  
 quiers geschlossen, und diese lassen sie durch ihre Agen-  
 ten den andern Kaufleuten bekannt machen.

d) Maße und Gewichte. 1) Längen. —: Die Elle oder Canne für alle Waaren soll 887<sup>3</sup>/<sub>4</sub>, die Bau-Canne aber 990 franz. Lin. halten. Nach andern giebt es eine besondere Zeug-Canne von 8 Palmi oder 882, eine Dracicio von 375<sup>7</sup>/<sub>16</sub>, und eine Palmi von 110<sup>7</sup>/<sub>16</sub> franz. Linien; nicht weniger eine Leinwand-Canne von 926<sup>2</sup>/<sub>3</sub> fr. Lin. — Der Fuß hält 130<sup>2</sup>/<sub>3</sub> franz. Lin. — 2) Getränke. —: Der Rubbio hält (nach Melkenbrecher) 22 Scorzi oder 13472 franz. E Zoll; zu Hafer aber nur 12411 desgl. — Nach andern aber wird er getheilt in 4 Quarti, 12 Staja, und 16 Starelli, und soll 13796 franz. E Zoll in sich fassen. — 3) Getränke. —: 1 Botta, 3 Brennte, oder 9 Barilli; der Barillo hält 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rubbi, 32 Vocali, 128 Fogliettes, 512 Cartocci oder 2294<sup>1</sup>/<sub>2</sub> franz. E Zoll. Der Vocal hält demnach 71<sup>1</sup>/<sub>4</sub> — (nach andern nur 66, und der Foglietto 16<sup>1</sup>/<sub>2</sub>) franz. E Zoll; der Dehl-Vocal aber hält 95<sup>5</sup>/<sub>8</sub> franz. E Zoll. — 4) Handelsgewicht: 1 Cantaro grosso 10 Cant. sottile, 100 Decinas von 100, 160 und 250 ℔ vorkommen. Die Lira (das ℔), das auch zugleich als Gold- und Silbergewicht gebraucht wird, wiegt 7060, nach andern 7063 holl. M. Das eigentliche Landesgewicht, oder das Gewicht zu groben Waaren, soll 2 Proc. schwerer seyn. Die Waaren, welche auf der Stadtwage gewogen werden, tragen dem Käufer 4 Proc. gut Gewicht, wovon aber die Hälfte der apostolischen Kammer zufällt. — Leder wird mit einem leichtern Gewicht gewogen. — Verarbeitete Silber hält 14 Loth fein. —

Romaine, f. Pigeon.

Romanée, f. Burgunderweine.

Rome-Sisteron, Sorte französischen Schnupftabaks.

Rompen und Rumpen, f. Muskatnüsse.

Rondelet, Segeltuch, das zu Abbeville in Picardie gewebt wird.

Rondelette, hat im französischen Handel mehrere Bedeutungen. 1) Versteht man darunter eine schlechte Floretseide, die auch die Namen Bourres, Stralles etc. führt; 2) eine Gattung Bretagneleinen, die Rennes zum Handel schickt; sie werden in Rondelettes forts und Rondelettes fines unterschieden; eigentlich eine Art hanfener Segeltucher;

cher; sollen 24 Zoll breit liegen, und aus 16 Aufzuglängen von 40 Fäden bestehen, s. Contailles.

Monta, s. toskanische Weine.

Roode Haantzjes, Gattung der rothen bourdeauger Weine.

Roquemaure, (l. Roek'mehr) guter rother Franzwein, der um die Stadt gleiches Namens am Rhonestusse in Languedoc gewonnen, und über Cette und Avignon ausgeführt wird. Man kennet ihn in Deutschland unter dem Namen petit Bourgogne; er wird zu Cette nach Demi-pieces von 35-36 Belten, zu Avignon nach Baral von 135 Netto gehandelt.

2) Roquemaur-Seide, feine französische Seide, die man ebendasselbst gewinnt. Sie dient zu Trame erster Sorte, oder wird auch zu feiner Organziseide verarbeitet.

Roquevaire, (l. Roek'währ) trefflicher, rother, auch weißer Provençerwein, der um den Ort gleiches Namens gewonnen wird; hat einen angenehmen Muskatellergeschmack, und stärkende Kraft, besonders wenn er abgeleget hat. Auch die getrockneten Trauben aus dieser Gegend sind überall im Rufe.

Roquille, Maß flüssiger Dinge in Frankreich; es wird auch Poinçon (s. d.) genannt, und hält immer  $\frac{1}{8}$  Pinte,  $\frac{1}{8}$  Chopine.

Rosa sylvestris, s. Hagebutten.

Rosconnes, (l. Rosonne) schmale französische Creasleinen (s. d.), die ihren Namen von dem kleinen Hafen Roskof in Bretagne führen, woselbst sie am ersten fabricirt worden sind. Jetzt werden sie aber auch in andern Gegenden dieser Provinz verfertigt, und häufig nach Spanien u. verführt. Sie sollen durchaus von gebleichtem Garne gewebt seyn. Die feinsten Sorten heißen Extraits, die darauf folgenden Fleurets premiere, deuxieme, troisieme, und quatrieme qualite; die Stücke sind lang 5r pariser Stab; sie gehen auch über Nantes und Havre de Grace in verschiedne andre Länder — Die von Morlais sind in ganzen und halben Stücken von 100 und von 50 Aunes — Die gutbefundnen Sorten dieser Leinen führen allemal das Stadtwappen zum Zeichen.

Rose, bekannte, sehr angenehme und wohlriechende Blume, welche an einem stachelichten Strauche wächst. Man zählt ihrer sehr viele Sorten, deren Blätter in den Apotheken,

thehen, von Destillirern, Parfümirern zc. angewendet werden. Man zieht ein wohlriechendes Wasser (Oleum rosarum) davon ab, das wieder zu verschiednen Conserven, Gebäcknen und andern Dingen genommen wird. Aus China, Persien und andern morgenländischen Gegenden wird damit ein besonders wichtiger Handel getrieben. — Mit Rosen von Provins (in der Generalität von Paris), wird in einem großen Theile der Welt der beträchtlichste Handel getrieben, und in Indien stehen sie zum Theile mit dem Golde pari. Man unterscheidet diese Rosen (wann sie wirklich aus Provins de Brie sind) in große und Mittelforte. Beyde müssen dunkelroth von Farbe seyn, sich sammetartig anfühlen, wohl getrocknet und von angenehmem Geruche seyn. In trocknen Orten erhalten sie sich am besten; übrigens sollen sie auch fest eingepreßt seyn, damit sie nicht von der Luft durchwittert werden können. Von eben daher erhalten wir auch Rosenconserven; nicht weniger die beste Sorte des Rosenhönigs.

Rose-cran, gezognes Tischzeug, das hier und dort in Picardie gewebt wird.

Rosée, in Frankreich ein klarer und feiner ostindischer Cactun (Nesseltuch), der aus Bengalen zum Handel kommt, breit  $\frac{3}{4}$  Stab, lang 16 pariser Aunes; wird auch Chabouam genennt.

Roselinnen, im deutschen Leinwandhandel die osnabrückische Leinwand.

Rosenholz, Rhodiseholz, unter diesem Namen kommen 2 Sorten ausländisches Holz zum Handel; die eine von den fragzösischen Antillen, geht in Menge nach Frankreich und England, ist in großen Stücken, von gutem Geruche, und wird von Tischlern, Drechslern zc. angewendet. Die andre kommt von den Inseln Rhodus und Cypern, wie auch mehreren Gegenden der Levante; besteht aus ungleichen, wurzelähnlichen Stücken, daher sie auch Rosenwurzel genennt wird; hartes, dichtes, öblichtes, und nach Rosen riechendes Holz. Es wird zum Anmachen des Puders, zum Räuchern und Parfümiren gebraucht, und von den Holländern zum Handel gebracht. Aus diesem Holze bereitet man auch das Rosenöhl (Oleum ligni Rhodii), welches dünne ist, und weiß aussieht, so lange es noch neu ist; aber sich verdickt und dunkle Farbe annimmt, wenn es älter wird.

Rosen

Rosenkränze, s. Paternoster.

Rosennobel, altenglische goldne Münze. Sie hat ihrem Namen von ihrem Gepräge, welches ein Schiff mit einer Rose und der Umschrift ist: *Jesus autem transiens per medium illorum ibat*. Im Jahr 1334 wurden davon die ersten geprägt; sie wiegt, wenn sie wichtig ist, 140 Ducat. As; also 10 Gratt mehr als die spanische Pistole, und ihre Feine ist beynähe 23 $\frac{1}{2}$  Karat. In England selbst ist sie nicht gangbar; zuweilen aber in Holland &c. Nach sächsischem Gelde ist sie 5 Rthlr. 18 gr. werth. — &c. Siehe auch: Beschreibung eines alten englischen Rosennobels &c. (im hannöv. Magaz. 1764. St. 29).

Rosenpappeln, s. Pappeln.

Roses, kleine Zeuge von Seide, Wolle und Leinen, mit rosenfärbigen Mustern, die zu Amiens von den Haute-lissefabrikanten gewebt werden; lang 20 $\frac{1}{2}$  - 20 $\frac{1}{2}$  Stab.

Rosette, hat im franz. Handel sehr verschiedene Bedeutungen; unter andern bezeichnet es auch eine Gattung gezogener Tischzeuge, die in Flandern und Normandie gewebt wird; sie heißt auch *petite Venise*, oder *Rosette perlée*. —

Rosinen, Raisins, Weinbeeren, die entweder an der Sonne getrocknet worden und süß schmecken, oder im Ofen gedörrt und etwas säuerlich sind. Die erstern heißen *Cu-beben*, die andern *Corinten*. Von jenen giebt es sehr verschiedne Sorten.

2) Calabreser Rosinen, sind fette, sehr angenehme schmeckende Beeren, die in Menge von Belvedere zum Handel kommen. Sie sind an dünnen Fäden und in Fäßchen von 90 - 100 Lb. Die meisten erhalten wir über Triest, Livorno und Marseille. Spanien liefert ebenfalls viel davon zum Verkaufe; die schönsten kommen aus den Weinbergen bey Belez Mallaga, die geringern aus Valenzia. Mallagische Muskatellerrosinen haben den Vorzug. Dann folgen die aus Granada, die unter dem Namen *Passerillas de Sol* näher beschrieben werden.

3) *Passerillas de Lexia*, sind die, welche in Weinrebenaschenlauge eingetaucht worden; werden um Alicante zubereitet, und gehen am stärksten nach dem Norden. Unterwegs härtet sie die kältere Luft, so daß bey der Ankunft jede Traube einem Zuckerkuchen ähnlich sieht; die Topfrosinen behaupten den Vorzug. — Die besten spanischen Rosinen, welche man *Picrosinen*, *Pickereibeben* und lange Rosinen nennt, sehen schön bläulich,

licht, und sind sehr fleischicht; haben einen angenehmen, honigsüßen Geschmack. Sie sind in Fässchen von 2, 4 oder 6 Arroben (eigentlich halten sie aber  $3\frac{1}{2}$ , 7,  $10\frac{1}{2}$  Arroben). Zu Hamburg verkauft man die mallagischen mit 10 Proc. Thara und 1 gut Gewicht. — Die schlechteren spanischen Rosinen sind zwar noch größer als diese, aber es fehlt ihnen an Lieblichkeit des Geschmacks, sind lichtblau von Farbe, und werden in Körben verfahren; gehen häufig nach Hamburg und Holland.

4) Von Frankreich erhalten wir: a) die so genannten Raisins de Carne, kommen aus Languedoc und Provence. Sie heißen nach den Weinbergen auch Jubis, Piccardans, Muskatellerrosinen etc. Die Jubis-Rosinen werden nach völliger Reife in Laugenwasser eingetaucht; auf einer Horde an der Sonne getrocknet, dann in längliche Kästen von weißem Holze gepackt (17-40  $\mathcal{L}$  schwer) und aufgehoben. Sind leicht, von Farbe glänzend, und haben einen zuckersüßen Geschmack. Die neuesten und fleischichten sind die besten. Man zieht sie aus Provence. Die Sorte, welche nicht über 18  $\mathcal{L}$  wiegt, heißt Cassetin; die noch einmal so schwer ist, Quart. — Die Piccardan-Rosinen sind jenen gleich, nur kleiner und nicht so marktich; sie kommen in länglichen Kisten von 80-100  $\mathcal{L}$  aus Languedoc. — Raisins Muscats sind Beeren von mittler Größe und vortrefflichem Geschmacke, kommen in Schachteln von 5-15  $\mathcal{L}$ , besonders von Beziers und Frontignan in Languedoc. — b) Noch andre französische Rosinen erhält man über Toulon, Aubogne etc. zur Handlung. c) Eine Menge Cibeben liefert uns auch die Levante. Die bekanntesten sind die Smyrnischen, die in Fässern von 200 und mehr  $\mathcal{L}$  häufig über Marseille, mehrere Orte Italiens etc. zum Handel kommen, und besonders in Oberdeutschland, Oesterreich und Italien Absatz finden. Die liparischen sind schlechter und wohlfeiler, in Fässern von etwa 100  $\mathcal{L}$ . — Raisins de Damas, glatte, lange Rosinen, von der Größe eines Zingergliedes, die aus Syrien, besonders von Damask, zum Handel kommen. Sie sind in Schachteln von 15, 60  $\mathcal{L}$ , und werden in den Apotheken gebraucht.

5) Gute Rosinen müssen überhaupt neu, groß und fleischicht, nicht dürrer, beschlagen oder schimmlicht seyn. — In Schiffsfracht rechnet man 22 Fässchen lange mallag. Rosinen à 8 Arroben, oder 32 dergl. à 6 Arroben,

roben, oder 44 à 4 Arroben, oder auch 50 Körbe auf eitte Last. — Ueber die kleinen Rosinen, s. Corinten; auch Angola, Belveder, Cometta, damascener Rosinen, Panseß und Passerillas.

**Rosmarin**, bekanntes, wohl- und starkriechendes Gewächs, das besonders in dem südlichen Europa häufig angetroffen wird. Es giebt davon verschiedne Sorten, die nicht nur in der Medicin, sondern auch von Parfümirern zc. angewendet werden. Man hat davon allerhand starke Essenzen, Oehle, Salze zc. Die Branntweimbrenner ziehen starke Wasser davon ab.

2) Am stärksten kommen die getrockneten Rosmarinblätter aus Spanien (besonders von Malaga) und Italien zum Handel. Man handelt sie in Hamburg nach 100  $\mathcal{R}$  Cont. in Cour., und giebt auf den in großen Ballen: 6 Proc. Thara, und 1 gut Gewicht; auf den in Körben 4.6  $\mathcal{R}$ , und 1 Proc. gut Gewicht. — Rosmarinöl (Quintessenz) erhalten wir über Montpellier, Avignon und Venedig; man kauft es Pfundweise.

3) Rosmarinäpfel, schöne Tyroler Äpfel, die aus den welschen Confinen in Tirol häufig zum Handel kommen.

**Rostock**, See- und Handelsstadt des Herzogthums Mecklenburg-Schwerin, an der Warnow, unweit der Ostsee gelegen. Getraidearten, Mehl, Oehle, Wolle, Federn, Glas, Kornbranntwein, Butter, Holz, Früchte zc. sind Exporten, meistens zur Ostsee. Die Handlung genießt alle Freyheiten, und erstreckt sich selbst nach Holland, England, Frankreich und Spanien. Im Jahr 1788 z. B. waren 491 Schiffe ein-, und 517 wieder ausgelaufen; von letztern waren beladen 351 mit Getraide, 18 mit Obst nach Rußland, 22 mit Salz nach der Ostsee, und 81 mit Ballast.

2) Man rechnet daselbst gewöhnlich nach: Reichsthaler zu 48 Schillinge à 12 Pfennige, oder nach Mark zu 16 Schill. à 12 Pfennige.

## a) Verhältniß der Rechnungsmünzen:

Rthlr.	Mecklenb. Gulden	Mark	Groschen	Schillinge	Witten	Pfennige
1	2	3	24	48	192	576
	1	1½	12	24	96	288
		1	8	16	64	192
			1	2	8	24
				1	4	12
					1	3

Der Zahlwerth ist der sächsische Cour. Fuß, die colln. Mark fein Silber zu 11½ Rthlr. oder 34 Mark gerechnet.

b) Wirkliche Schwerinische Münzen: in 1, 2, 1fache, ½be, ¼tel und ⅛tel Markstück à 32, 16, 8, 4 und 2 fl. Lüb. s. 1763. — 12 Schill. Stücke s. 1774, und 1 Schill. Stücke. — ⅔ nach dem Leipz. Fuß, zum Behuf der Hamb. Handlung, s. 1789. In Kupfer: 6 und 3 Pfennigstücke.

c) Fremde daselbst coursirende Münzsorten: in Gold: Ducaten, das Stück à 2¼ Rthlr. mit circa 8 Proc. Verlust gegen Courant, oder das Stück 7 Mk. 10 fl. Cour. — Pistolen à 5 Rthlr. mit circa 11 Proc. Verlust, oder das Stück 13½ Mark Cour. — In Silber: ⅔ Stück nach dem Leipz. Fuße à 2 Mark, mit circa 6 Proc. Verlust, oder 1 Stück zu 30 fl. Cour. (alles mehr oder weniger.)

d) Maße und Gewichte: 1) Längen.—: die Elle von 2 Fuß zu 256⅔ franz. Lin. — 2) Getraide.—: die Last 8 Drömt à 12 Scheffel, und der Scheffel 1789, nach andern 2140 franz. Ezoll. — 3) Getränk.—: dem Hamburger gleich. — 4) Handelsgewicht: Das Schiffsz 20 Lisz à 16 W, oder 320 W; bey Bley und Eisen aber nur 280 W. Der Stein zu Flach hat 20, zu Wolle und Federn aber nur 10 W. Das W hält 10634 holl. As; und Gold- und Silbergewicht ist das collnische. — Auch hat dieser Ort zu Pfingsten einen Markt, welcher von Handelsleuten stark besucht wird.

Rosß, s. Pferde. — Rosßaloe, s. Aloe. — Rosßkäfen, Name der wilden Castanien. — Rosßkleinen, s. Cavailhas und Cavalinnen; auch unter Leinwand. — Rosßflaumen, s. Pflaumen. — Rosßschwefel, s. Schwefel. — Rosßwall, s. Fuchren.

**Roststahl**, guter Harzer Stahl, welcher in Fässern von 200  $\mathcal{B}$  zum Handel gebracht wird.

**Rothe Erde**, s. englisch Braunroth. —

**Rothe italienische Erde**, Metallerde, die im Toskanischen gegraben und zum Handel gebracht wird. —

**Rothe Pezzetta**, s. Pezzetta da tingere.

**Rother Bolus**, s. Bolus.

**Rothfuchs**, s. Fuchs. — **Rothholz**, s. Brasilienholz. —

**Rothkorsten**, s. Käse. — **Rothstein**, s. Röthelstein. — **Rothscheer**, s. Stockfisch.

**Rotte**, **Rotton**, ein levantisches Gewicht, das nach den verschiednen Dertern, wo man sich dessen bedient, ebenfalls sehr verschieden ist. 100 Rotten von Constantinopel und Smyrna 3  $\mathcal{B}$ . machen 114  $\mathcal{B}$  zu Amsterdam. Zu Sayda hat man deren zweyerley; die eine Gattung (zu Seide und Seidenwaaren) hält 600 Drachmas, und wird *Dama Squin* genennet; 100 davon machen 380 amsterdamer Pfunde. — Die andre Rotte, welche man auch *Aere* nennt, und gröbere Waaren damit wiegt, ist schwerer, indem 100 davon 486 amsterdamer Pfunde machen. Zu Aleppo hat man von diesem Gewichte gar 3 Gattungen. Die erste zu Baumwolle, Galläpfel ic. hält 720 Quentchen; 100 davon machen 455 amsterd. Pfund. Die andre, zur persischen Seide ic. hat 680 Quentchen; 100 machen 430  $\mathcal{B}$  amsterd. Gewicht. Die dritte, mit der bloß die weiße persische Seide gewogen wird, hält 700 Quentchen, oder 100 machen 440 amsterd. Pfunde.

**Rotterdam**, Handelsstadt in Südholland, mit einem der besten und bequemsten Häfen in den ganzen Niederlanden. Der Hauptverkehr der Stadt ist mit England, und bey jetziger Verfassung, etwas mißlich. Es befinden sich außerdem daselbst gute Niederlagen von französischen und spanischen Weinen, feinen ostindischen und andern Gewürzen, zelandischen Robekrapp, sehr vortreffliche Fabriken und Manufacturen, Zuckersiedereyen, Rattundruckereyen, Salz- und Seifencocturen, Scheidewasserbrennereyen ic. Bloß in einer der letzten Fabriken werden jährlich 18. 20,000  $\mathcal{B}$  Scheidewasser gemacht. — Ueberhaupt ist Rotterdam nach Amsterdam die erste Handelsstadt in Holland.

2) Man rechnet daselbst gewöhnlich nach Gulden zu 20 Stüber à 2 Groot (halben Stübern), deren Zahlwerth in Courant, nebst der ganzen holländischen

ländischen Münzverfassung unter Amsterdam zu ersehen ist.

a) Wechselarten. Man wechselt auf Amsterdam, Frankreich, London, Brabant und Flandern, wie Amsterdam in Cour. (s. d.). Die hieher gezogenen Briefe haben einen Ufo von 30, oder einen doppelten von 60 Tagen; sie sind meistens in Banko gestellt; doch erhält man immer nur Cour. mit Agio dafür. — Fremde Wechsel müssen (incl. der Sonn- und Festtage) längstens den 6ten Tag nach Verfallzeit protestirt werden. Ist aber die Bank geschlossen, so läßt man erst den 2ten oder 3ten Tag nach der Deffnung protestiren. à Vista Briefe haben keine Respecttage.

b) Maße und Gewichte. 1) Längen.—: die Elle, der amsterdamer gleich, 306 franz. Linien; der Fuß nur 138½. — 2) Getraide.—: die Last 2¾ Hoed, 29 Saffen oder 87 Achtendeelen. Der Sack enthält 5030 franz. Ezoll. — Seesalz wird, wie zu Amsterdam, gehandelt; Steinkohlen verkauft man nach Hoed von 21 Rilderkins. — 3) Getränk.—: der Stoop 129 franz. Ezoll. — Branntwein wird nach 30 Vierteln; Baumöhl aber nach der Tonne von 340 Stoop à 5 ℔ leicht Gewicht gehandelt. Kornbranntwein nach Ahmen von 128 Ringelen. — 4) Handelsgewicht: das schwere ℔ 10280 holl. As; das leichte (bey Kleinigkeiten) 9754 holl. As.

c) Die 1635 errichtete Bank nimmt Gold-Runders von 14, und halbe von 7 fl.; Ducatons zu 63 Stübers, 3, 2, 1½ und 1 fl. Stücke, nebst ⅓ der Summa in 5½ Stüb. Stück (aber keine Seeländischen Thaler und Schillinge) als Bankogeld an, und erlaubt Käufleuten, 2 Rechnungen in Banko- und Cour. Valuta zu haben, wenn sie sich deshalb zu dem Bankoagio verstehn.

Rotting, Rottingen, heißen im Handel sowohl die Stockröhre, als auch das Bundoehr, das aus Ostindien, Portugal &c. gehohlet, und von den Stuhlmachern &c. angewendet wird. Dieses handelt man bey 100 ℔; jenes Stückweise oder nach Cavelingen.

Rottol, Rottolo, Gewicht, dessen man sich in einigen Städten Italiens, in Sicilien, Portugal, Goa, der Levante (vornehmlich zu Cairo), und in den Seestädten Aegyptens bedient.

2) In Alexandrien gehen 100 Rottoli auf 1 Cantar; doch sind sie von verschiedner Schwere. 1 Rottolo forfori, als das leichteste Gewicht, macht zu Hamburg 23 Loth; 1 Rottolo Zaidino aber wiegt  $1\frac{1}{4}$  ℔; 1 Rottolo Zauri 1 ℔ 30 Loth; und 1 Rottolo mina 1 ℔ 18 Loth, ebendasselbst.

3) Zu Cairo rechnet man im Allgemeinen 100 Rottoli für 1 Cantar, welche zu Hamburg 89 ℔ circa wiegen. Jedoch zählt man bey einigen Waaren mehrere Rottoli auf einen solchen Cantar; z. B. beym Quecksilber und Zinn gehen auf 1 Cantar 102 Rottoli; beym Caffee, Eisenbraut zc. 105, bey Muscatennüssen und andern feinen Gewürzen, bey Elephantenzähnen 110; bey Mandeln 115, bey Fernambuk 120; bey Arsenikum 125; bey Rennige 130; bey Gummi 133; bey Archifoglio 150 Rottoli zc.

4) Zu Constantinopel heißt der Rottol auch Lodra. (s. Constantinopel.) — Was dieses Gewicht zu Genua, wo es fünferley Gewichtsarten giebt, enthält, findet man ebenfalls unter der Rubrik Genua; ferner sehe man: Neapel, Sicilien, Lissabon.

5) Rottolo, ist auch ein Maß flüssiger Dinge, und vorzüglich auf einigen barbarischen Küsten üblich. 32 davon zu Tripoli machen 1 Matar, zu Tunis.

Rotalus, einerley mit Rottol (s. d.).

Rouen, eine der wichtigsten Seehandlungsstädte in Frankreich, welche als der Hafen von Paris betrachtet werden kann. Sie liegt mit ihren 6 Vorstädten in einem, von steilen Bergen umschlossnen Thale, welches bloß von der Seine eine Oeffnung hat, deren Fluth so hoch steigt, daß die größten Schiffe bis Rouen kommen können. Zwischen hier und Paris sind beständig eine Menge kleiner Fahrzeuge im Gange.

2) In der Gegend von und zu Rouen selbst blühen eine Menge von schönen Fabriken und Manufacturen. Daher gehören die Fabriken in Leinwand, Tuch, Kattunen, Zisen, die Rattundruckereyen und vorzüglich schönen Färbereyen in türkischem Garne. An Leinwand allein werden das Jahr 300,000 Stücke geliefert. Ferner werden fabricirt: Seidenwaaren, Band, Tapeten, Fußteppiche zc. Die Huthmanufacturen und Zuckersiedereyen sind besonders im Flore. Auch giebt es viel Gerbereyen, Papiermühlen, Fabriken in Papiertapeten, Wachstuch, Leder, Seife,

Seife, Stärke, Kupferplatten, Bleytafeln, Blechen, Vitriolöl, Salzgeist, Scheidewasser, eingemachten Sachen, Likören und Confituren. — Nicht weniger befinden sich daselbst gute Steingut- und Fayance-Fabriken; auch werden in Menge geliefert, feine Katine, Flanelle, Espagnoletten, Bettdecken, Mützen, Strümpfe ic. Bloß die Herbeysschaffung der Materialien zu allen diesen Fabriken macht einen lebhaften Handel aus; der Exportirung dieser Fabrikate selbst nicht zu gedenken. Man rechnet den jährlichen Betrag auf 80. 90,000,000 Livres, wovon die Hälfte als Arbeiterlohn und Profit im Lande bleibt.

3) Sowohl die innere als äußere Handlung von Rouen ist höchst wichtig; unzählbar sind die Artikel, welche importirt, exportirt und reexportirt werden. Der Küstenhandel mit allen Häfen der Normandie und Bretagne, mit Bourdeaux, Rochelle und Dünkirchen ist sehr ansehnlich. Unter den Ausländern macht es mit Spanien die meisten Handelsgeschäfte; beynabe eben so wichtig ist der Verkehr mit Portugal, Holland und England. Was Hamburg von Rouen erhält, besteht in Tuch- und Wollenwaaren überhaupt, in Papier, eisernen Töpfen, Glas, Steingut, Spiegel- und Fensterglas, Äpfeln, Wein, Confect, Essig, Zucker, Thee und pariser Waaren. — Der Ostseehandel wird größtentheils über Holland und Hamburg, besonders auch über Havre de Grace getrieben, und von Rouen fast gar nicht in französischen Schiffen. Westindische Waaren zieht Rouen auch über Havre; schickt auch über diesen Ort seine Exporten dahin, indem es keine eigne Schifffahrt nach den Colonien hat. — Rouen hat 3 Hauptmessen, die den 1sten April, Pfingsten, und den 23sten October fallen. Es giebt daselbst ansehnliche Bankere, verschiedene Assuranzcompagnien, und eine Münze; Zollhaus, Börse und Schiffbrücke sind ebenfalls merkwürdig; auch treibt man an dem Orte einen guten Buchhandel.

4) Man führt daselbst Buch und Rechnung, und hat die ganze Münz- und Wechselverfassung, wie unter Frankreich zu sehen.

b) Maße und Gewichte: 1) Längen. — 1) die Tuch- und Seiden-Aune 512<sup>l</sup>, die Leinwand-Aune 619 franz. Lin. (nach andern hält erstere Aune 516 franz. Lin.), der Fuß soll 120 ft. Lin. lang seyn. — 2) Getraide. —

der Muib 12 Setiers, 24 Mines, 96 Boisseaux, der Boilleau 1124 $\frac{1}{2}$  franz. Eoll. Die Weinbarique hält 10714 franz. Eoll; die Branntweinbarique von 120 Pots, 9855 franz. Eoll.; der Pot 82, nach andern 96 desgleichen. — 3) Handelsgewicht: 1 Quintal 100  $\mathcal{L}$  Bicomte- und 106  $\mathcal{L}$  fr. Markgewicht; bey spanischer Wolle 108  $\mathcal{L}$  des letztern. Das  $\mathcal{L}$  Bicomtegewicht wiegt 10748 = 10800 holl.  $\mathcal{L}$ s, und ist 6 Proc. schwerer als das Markgewicht.

Die beyden erstern Messen sind ganz frey. Während derselben dürfen die Kaufleute von den aus- und eingeführten Waaren nur die halben Gefälle bezahlen. Sie werden von Holländern, Engländern und Schottländern stark besucht. Die dritte, welche im October fällt, ist weniger beträchtlich, und hat auch weniger Freyheiten.

**Rouens**, toiles de Rouen, rouanische Leinen, heißt man mehrere Gattungen französischer Leinwand, die besonders in und um Rouen in Normandie gemacht, und hauptsächlich nach Spanien, Italien zc. ausgeführt werden. Sie bestehen in 5 Hauptforten: 1) Sogenannte Fleurets blancards, werden bloß in Rouen zugerichtet, und gehen nach Spanien und dessen Colonien; 2) in Toiles fines, zu Hemden und Schnupftüchern; 3) in Segeltrüchern und Packleinen; 4) in gestreiften und gewürfelten Leinen; und 5) in so genannten Toiles brunes, zu Unterfutter. — Außerdem kommen unter dem Namen der rouenschen Leinwand zum Handel: a) Halbweiße  $\frac{3}{4}$  breite Hausleinen, l. 20 = 30 Aunes. — b) Weiße Rouens-Senlis, br.  $\frac{2}{3}$ , l. 30 = 32 Stab. — c) Assortirte Coutils, br.  $\frac{2}{3}$ , l. 140 = 180 Stab. — d) Quingas, br.  $\frac{2}{16}$ , aus ordinärem Garne. — e) Sogenannte Toiles fil d'epreuve, br.  $\frac{1}{3}$ . — f) Milchweiße Königkleinen, l. 20 = 60 Stab. — g) Sogenannte Roumois-Packleinen, br.  $\frac{1}{6}$  Stab. — h) Ferner: Fougères Packleinen; auch Halle-fougères, Halles de Dinan, ordinäre Combours, Bazonge Combours, St. Georgleinen; Vimoutiers, grosforts, rouensche Blancards, breite und schmalere Sorten; Siamoise, br.  $\frac{3}{4}$  =  $\frac{7}{8}$  Stab, mit weißem Grunde. — Die Ballen dieser Leinen führen zum Zeichen an den Seiten das Wappen der Stadt, und darunter die Buchstaben F. B Rouen B. F. (bey den Blancards und Fleurets), und C. Rouen B. F. bey den Coffreleinen.

2) Man

2) Man macht die rouenschen Leinen jetzt auch häufig in Deutschland nach, besonders in Schlessien, in Sachsen und Böhmen. Es ist eine bloß ordinäre, aber sehr gangbare Leinwand, breit  $\frac{3}{4}$ , lang 84 Ellen, welche besonders stark nach Hamburg, Holland, Cadix und Livorno geht. Die Niederlausitz liefert die nämlichen Sorten, nur etwas feiner; man nennt sie in Frankreich Rouens contrefaits.

Rouleaux de Beaujeu, (l. Kuloh-de-Boschö) rohe Franzleinen, die in Beaujolais gewebt, und nach verschiednen Gegenden, besonders nach und über Lyon, ausgeführt werden, breit  $\frac{1}{2}$  pariser Stab, von ungleicher Länge.

Rouliren, umlaufen, gangbar seyn, aus einer Hand in die andre gehen. Man bedient sich dieses Wortes häufig beim Geld- und Münzwesen.

Roupie, Münze, s. Rupie.

Rouffelerbirnen, poires de Rouffelet, vortreffliche Franzbirnen, die von Chinon in Touraine, und Rheims in Champagne zum Handel kommen; die letztern sind theils kunstmäßig getrocknet, theils in Zucker eingemacht. Die so genannten Gros-Rouffelers sind die besten. Diese gehen in alle Theile der Welt.

Rouffet, starker, angenehmer Provençewein, der besonders nach Italien geht.

Roussillonweine, die Weine aus der französischen Provinz gleiches Namens. Es sind vortreffliche Sorten, die sich wohl halten, und sowohl zu Lande als zu Wasser verführt werden können. Die besten Gewächse in dieser Hinsicht sind die von Baix, Formille, Salces, Nivesaltes, Epire, Collioure, Bagnols, St. Andre' &c. — Die rothen sind dick, gedeckt, von schöner Farbe, vertragen sich mit jedem andern Weine, und werden daher zum Verbessern, Färben und Anmachen anderer Sorten gebraucht. Die ordinär rothen gehen meistens nach Amerika; sie werden an Ort und Stelle nach Chargen von 128 Pinten eingekauft, und sind äußerst wohlfeil.

2) Ein besondrer Wein ist derjenige, welchen man Grenache nennt; ist neu sehr dick, und dem Alicantenweine gleich; alt aber verliert er die Farbe; im dritten Jahre gleicht er dem Vinta de Nota; im 6-7ten hat er den Geschmack des Capweines; mit den Jahren steigt er daher auch im Preise.

3) Der Maccabeo ist unter diesen Sorten der köstlichste; er ist spanischen Geleges, weiß, hat viele Aehnlichkeit mit den ungarischen Weinen, und gleicht dem berühmten Tokayer etwas. — Muscateller von Nivefates ist ebenfalls geschätzt, und geht immer schon während der Lese ab. — Die ordinären weißen, von ebenfalls lieblichem Geschmacke, werden größtentheils im Lande selbst gebraucht. Sie werden übrigens, nebst noch andern Sorten, von Perpignan, dem neuen Hafen von Vendres, und von Marseille verschifft. Zu Certe werden diese Weine nach Piecen von 45 Belten gehandelt; zu Marseille nach Dyhoft, oder board. Zustage.

Rovezzo, s. toskanische Weine.

Royal, s. Papier, und Grand-raisin, eine Gattung derselben. — Royale, Beyname derjenigen Ratine, welche an mehreren Orten Frankreichs, von besonderer Güte, versertigt werden. Die Ratins royales von Abbeville z. B. sind gestreift; breit  $\frac{3}{4}$ , lang 23-26 pariser Stab. — In dem nämlichen Orte fertigt man auch feisirte; beydes sind Nachahmungen der holländischen Waare, übertreffen sie aber in der Güte. — Royales (toiles), s. Labalsche Leinen. — Royales, feine französische Tücher zu Abbeville in Picardie gewebt, glatte und gestreifte; sie sind breit  $\frac{3}{4}$ , lang 23-26 Stab. — Royales (prunes), vortreffliche französische Pflaumen, die besonders über Bourdeauy gehen. — Royal (sücre), s. Zucker.

Rubba, Rubbio, Ruba, Rubia, ist 1) ein italienisches, besonders venezianisches Gewicht (s. Venedig). Es hält 25 italienische Pfunde à 12 Unzen, ist auch außer dem in Piemont und dem Genuesischen im Gebrauche. Man wient damit alle grobe Waare. — 2) Ein Maß flüssiger Dinge, in mehreren Orten Italiens, s. Rom etc. — 3) Bedeutet es auch ein italienisches Getraidemaß, dessen man sich vornehmlich zu Livorno bedient (s. d.).

Rubel, russische Silber- und Rechnungsmünze. s. Rußland. Bis zu Ende des vorigen Jahrhunderts war diese Münze bloß fingirt, und man machte bloß Säcke von 100 Kopfen, und nannte sie Rubel. Seit der Regierung Peter des Großen sind aber wirkliche Rubel geprägt worden. Die erstern galten 2 Speciesthaler, oder 9 engl. Schilling Sterl. Nach der Zeit wurden welche, von eben diesem Kaiser, nur zur Hälfte dieses Werthes ausgeprägt. Die

Die Rubel seit 1742 aber gelten nach unserm Gelde ungefähr 1 Thlr. 4-6 gr. Man hat auch halbe Rubel, die Poltina heißen, und nach einigen auch goldene, welche noch einmal so viel, als die silbernen gelten sollen.

Rubie, goldne Münze, die vorzüglich zu Algier geschlagen wird, und 35 türkische Asper gilt. s. Constantinopel.

Rubin, Adamas ruber, Carbunculus anthrax, Pyropus, (Bijouterie) durchsichtiger edler Stein von scharlachrother, rothgelber, dunkel- oder carmesinrother Farbe, nach dem Diamant der härteste und verhältnißmäßig auch der theuerste. Weber Feuer noch Feile können ihm etwas anhaben; Karfunkel heißt er, wenn er schön blutfarben ist, und über 29 Karat im Gewicht hält. Man findet ihn besonders in den Ländern Ava und Pegu in Ostindien. Nebenarten sind: der Ballasrubin (s. d.) lichtroth; oft ins Blaue und Orange gelbe spielend; der weichste. — Spiegelrubin, blauroth; geschliffen von schönem Glanze, härter als der Ballas; aber noch weniger Feuer als derselbe. — Rubicello (petit Rubis) ebenfalls lichtroth, aber ins Gelbe fallend; am wenigsten geachtet und im Feuer nicht haltbar. Nicht nur Südamerika, sondern auch verschiedene Gegenden Sachsens liefern ihn.

Rubrica fabrilis, s. Röthelstein.

Rubrik, einer der 4 Hauptbestandtheile eines Wechsels; unter derselben versteht man den Ort und die Zeit, wenn und wo der Wechsel ausgestellt worden; nicht weniger die Summe und die Münzsorte, worin selbiger zu bezahlen ist.

Rüben, bekanntes Feld- und Gartengewächs verschiedner Art. Zum Handel kommen: die kleinen märkischen Rüben, die um Teltow und Trisack gebaut werden und nach Schlesien, Niedersachsen, Portugal und so weiter gehen; die in Braunschweig berühmten bortfelder Rüben, welche stark nach Hamburg verschickt werden; die kleingeschnittnen und welken Rüben werden Sack- und Maßweise gehandelt; die märkischen nach Scheffeln. — Sonst handelt Erfurth auch mit verschiednen Sorten des Rübensamens.

Rübsat, Rübsamen, Rübsen, (niederl. Colzaat) Same einer wilden Rübenart, die in Deutschland, den Niederlanden und England wächst. Die Wurzeln selbst sind

unbrauchbar; aus dem Samen aber schlägt man das bekannnte Rübsöl; dieses wird größtentheils zum Brennen; außerdem auch zur grünen Seife genommen. Es muß schön gelb von Farbe und von angenehmem süßlichem Geschmacke seyn. — Bremen liefert viel Rübsamen nach Holland; in verschiedenen Gegenden Flanderns schlägt man aus dem im Lande selbst erzeugten, vieles Dehl, das in ganz Europa abgesetzt wird. Auch Dännemark erzeugt viel Rübsat. In Frankreich sind es verschiedene Dertter der Normandie, welche den Artikel liefern. Sie wird dafselbst nach Baril von 60 Pot gehandelt. Ueber Rouen und Havre de Grace wird vornehmlich das Dehl ausgeführt. In Amsterdam, (so wie überall) wird die Saat nach Sonnen gehandelt; 21 $\frac{1}{2}$  Tonnen machen 1 Last; das Dehl verkauft man nach Ahui von 120 Ringelen. s. Amsterdam.

**Rückwechsel**, heißt derjenige Wechsel, mit welchem der Remittent wieder auf den Trassanten für den auf ihn (den Remittenten) gezogenen und nicht zu acceptirenden, sondern protestirten Wechsel, zurücktrassirt. Man nennt ihn auch *Nicors* Wechsel, *Recambio*, *Gegenwechsel*, *Contracambio*; *Retourwechsel* wird nur ein solcher genannt, den der Remittent dem Trassirer statt der *Valuta* der an sich gehandelten *Tratte* giebt. Der Betrag des eigentlichen Rück- oder protestirten Wechsels wird durch die dabey vorkommenden *Spesen* allemal höher als die Summe der ersten *Tratte*. Da die Rückwechsel aber dem ersten Trassirer und nachherigen Trassanten wegen oben benannter *Spesen* sehr beschwerlich sind, so können selbige nach mehrern *W. Ordnungen*, nicht anders eingeklaget werden, als wenn vorher erwiesen worden, daß der *Inhaber* der ersten *Tratte* an dem Ort der zurückgebliebenen *Zahlung* dieser wegen Geld gegen Wechsel aufnehmen müssen. Wenn der Remittent einen noch nicht zahlbaren Rückwechsel, im welchen die *Interessen* von der *Ausstellung* bis zur *Verfallzeit* mit eingerechnet worden, von dem Trassirer zugleich bezahlt zu erhalten wünscht; so zieht letzterer bey *Bezahlung* der Summe billig die *Interessen* bis zur *Verfallzeit* ab; welches das sogenannte *Interusum* genannt wird. Ein gleiches geschieht, wenn ein auf Zeit oder *Sicht* lautender Wechsel mit *Protest* zurückkommt, und dargegen ein Rückwechsel *a Vista* auf den Trassirer gezogen worden. Diese mit Rückwechseln verbundene

Schwie-

Schwierigkeiten machen aber, daß sie heut zu Tage selten vorkommen; dagegen die meisten Wechselordnungen dem Präsentanten verstaten, von dem Trassirer, oder dem Indossantanten die Wechselsumme nebst Agio und Spesen, zu fordern. S. auch: Püttmanns Grunds. des Wechselsrechts. Leipzig 1795. S. 72-74.

**Rückzoll**, derjenige Zoll, den man auf importirte Waaren erlegt hat, und welchen man bey der Reexportation derselben zurück erhält. In England heißt er Custom Penny.

**Rüdesheimer**, vorzüglichster und bester Rheinwein; feuriger, als der berühmte Hochheimer. (s. Rheinweine.) Der allerbeste führt den Namen **Blume**.

**Rüßler Leinen**, Toiles de Lille, flandrische gegitterte Leinen, die in großer Menge aus Nyffel nach Spanien, Italien, der Levante, Westindien zc. gehen. Sie dienen insbesondere zum Ueberziehen der Stühle, der Betten zc.

2) **Rüßler Spitzen**, weiße Zwirnkanten von mittler, als auch ordinärer Art, nicht weniger weiß und schwarze von Seide, die hier häufig verfertigt und besonders in Italien, Frankreich zc. abgesetzt werden.

**Rüster**, **Rüstern**, **Lindbast**, **Ulmbaum**, hohe und auf feuchten Orten wachsende Baumart; seines angenehmen grünen Laubes wegen schickt er sich sehr gut zu Mäleen zc. — Sein hartes, dem Rußbaume ähnliches Holz, dient zu mehreren Maschinenarbeiten; auch ist es unter dem Wasser sehr dauerhaft; durch verschiedene Handgriffe wissen ihm Tischler, Drechsler zc. eine schöne Politur und Trahagonfarbe zu geben. — Uebrigens haben mehrere Theile desselben, besonders die mittlere Rinde, Anwendung in der Medicin.

**Rüßu**, s. Luchs.

**Ruggi**, livornisches Getraidemaß, davon  $11\frac{1}{2}$  eine amsterdamer Last ausmachen. s. Livorno.

**Rum**, Art Branntweins, die man in Westindien aus dem Zuckerrohre, oder eigentlich aus der zurückgebliebenen Masse des ausgekochten Zuckerrohres, abzieht und verfertigt; sie ist stärker, als der andre Branntwein, aber geringer als Urak; (s. d.) wird am meisten zum Punschmachen und auf den Schiffreisen fürs Seevolk gebraucht. Der Rum wird nach Nythost gehandelt und von den Engländern in großer Menge aus Jamaika und Barbados gebracht; der erstere ist die beste Sorte. Es geht viel davon

von nach der afrikanischen Küste, wo man schwarze  
Eclaven dafür eintauscht! — In England und Nordame-  
rika wird die Waare auch nach Gallon gehandelt. Nach  
Irland, wo das Getränke sehr im Gebrauche ist, geht  
besonders viel davon.

Rundeisen, Gattung des franz. Eisens; l. 6-9 Fuß, im  
Durchschnitte 9 Linien. — Rundfisch, s. Stock-  
fisch. — Rundholz, s. Holz.

Rundlet, Rundlet, engl. Maß, das  $18\frac{1}{2}$  Gallon hat,  
s. London.

Rup, ist 1) eine türkische Silbermünze, nach unserm Gelde  
ohngefähr 6 Groschen werth. — 2) Eine Münze, von  
eben diesem Werth, (vermuthlich eine und dieselbe mit eben  
angezeigter) womit die Europäer einen Handel nach der  
Levante trieben, der nicht nur dem Handel mit den be-  
kannten 5 Goldstückchen gleich, sondern mit denselben  
auch ein Schicksal erlitten hat. s. Louis de 5 Sols.

Rupie, indianische Münze, sowohl in Gold, als in Sil-  
ber, welche nicht nur nach ihrem Schlage, sondern auch  
nach den Orten, wo sie couliren, verschieden sind. —  
Die goldnen Rupien sollen nach unserm Gelde etwa  $6\frac{1}{2}$ - $6\frac{3}{4}$   
Rthlr. machen; die silbernen hingegen sind sehr verschie-  
den. Es giebt: Rupien von Sicca (bengalische Ru-  
prien), Rupien von Surate, Rupien von Madras,  
Rupien von Arcate und von Petch; holländische Ru-  
prien (deren sich die Compagnie bedient); — Courant-  
ruprien, (die gangbarsten) und andre mehr.

2) Die neuen Rupien, gelten immer mehr, als die  
Ältern, weil sie weniger abgeführt sind. Sonst richtet  
sich der Preis derselben auch nach dem Orte, an dem sie  
geschlagen werden. In dieser Hinsicht behaupten die von  
Surate den ersten Rang. Die holländischen Rupien stehen  
mit dem Courant (oder schlechtern Rupien) in einem Ver-  
hältnisse; zuweilen auch noch unter denselben. Alle Ru-  
prien werden überhaupt bald in Anas, bald in Puniß  
eingetheilt. 16 Anas machen 1 Rupie, oder  $39\frac{1}{2}$ -40 Pu-  
niß nach der Währung von Sicca. Von diesen galt die  
Rupie 1727 nach holl. Gelde 30 Stüver, oder nach un-  
serm Gelde gegen 20 Groschen.

Ruß, ein uns bekannter Artikel, der aus irdischen, stich-  
tigen und ölichten Theilen besteht, die sich von denen  
durchs Feuer verzehrten Dingen im Rauchfange ansetzen.  
In

In Rienwäldern wird er mit Fleiß zubereitet; in kleinere, oder größere Butten geschlagen und so weit und breit verführt; aus dem Gothaischen, Niedersächsischen, Hennebergischen, Saarbrückischen u. bringt man ihn in Menge; die Fuchdrucker erhalten aus ihm ihre Schwärze; die Färber brauchen ihn zu braunen und ähnlichen Farben; und andre wieder zu andern Endzwecken; auch in der Medicin findet er seine Anwendung. Man sehe auch: Habels Nachricht, wie der Ruß aus den Steinkohlen im Saarbrückischen zubereitet wird. (in Beckmanns öf. technol. Beiträgen, Th. 7. 1783.

Rußland, bekanntlich das größte Reich der Welt, dessen Zahl der Einwohner jedoch nur 30 Millionen; ob der Flächeninhalt gleich 300,000 Quadr. M. ist. Boden, Klima und Witterung müssen in diesem ungeheuren Lande natürlich sehr verschieden seyn. Von den 3 Reichen der Natur sind eine Menge Producte über das ganze Land zerstreut. Ausfuhrartikel bestehen vorzüglich in Eisen, Getraide, Leinsamen, Flachs, Hanf, Hanföl, Pelzwerk, Fuchten, Leinwand, Seilwerk, Salz, Holz und Seife. Die Manufacturen des Reiches sind indeß nur geringe. Artikel derselben sind: Seilwerk, Segelruder, Papier, Pergament, Glas, Pulver, Leinwand u. — Seit 1793 hat Pohlen viele ansehnliche Districte an Rußland verlohren, welche in Hinsicht ihrer Producte für den russisch-ostseischen Handel von großer Wichtigkeit sind.

2) Der größte Theil dieses Reichs, nebst den vornehmsten Städten desselben, St. Petersburg, Moscau, und Archangel, rechnen gewöhnlich nach Rubel zu 100 Kopelen.

a) Verhältniß der Rechnungsmünzen:

Rubel	Griven	Altins	Kopelen	Denusch- fen	Polusch- fen
1	10	33 $\frac{1}{2}$	100	200	400
	1	3 $\frac{1}{2}$	10	20	40
		1	3	6	12
			1	2	4
				2	2

Den Zahlwerth bestimmt die köln. Mk. fein Silber zu 13 Rubel S. Münze und circa zu 20  $\frac{1}{2}$  Rubel in Kupfermünze oder Banknoten.

b) Wirkliche russische Münzen: in  $\odot$ , ganze und halbe Imperialen zu 10 und 5 Rubel. — 2 und 1fache Species

Species Ducaten zu  $4\frac{1}{2}$  und  $2\frac{1}{2}$  Rubel. — Andreas Ducaten zu 2 Rubel (selten). — 2, 1fache,  $\frac{1}{2}$ be und  $\frac{1}{4}$ tel Rubel (nicht häufig). — In D, ganze,  $\frac{1}{2}$ be und  $\frac{1}{4}$ tel Rubel zu 100, 50, 25 Kopfen. — 20, 15, 10, und 5 Kopfenstücke. — Kupferne: 10, 5, 2, 1,  $\frac{1}{2}$ be und  $\frac{1}{4}$ tel Kopfenstücke. — Papiergeld besteht in Bankassiguationen, auf 100, 50, 25 Rubel in weißem, auf 10 Rubel in rothem, auf 5 Rubel in blauem Papier; nach Begehren werden sie in Kupfergelde realisirt.

c) Wechselarten und Preise von Archangel, Moskau und St. Petersburg, s. kaufm. Tabellen. Die auf Rußland gezogenen und auf gewisse Tage nach Dato gestellt sind, genießen eine Frist von 10 Respecttagen; die auf Sicht gestellten nur 3; die, so auf etliche Tage nach Sicht gestellt sind, gar keine. Wechsel, die nach Verlauf des Zahlungstermins erhalten und präsentirt werden, haben ebenfalls 10 Respecttage. Zu diesen werden immer alle Sonn- und Festtage gerechnet, nebst dem Zahlungstage selbst. Am letzten Tage muß die Zahlung morgens gefordert, oder doch vor Sonnen-Untergang protestirt werden. Im Nothfall am folgenden Morgen. — Zu merken ist hierbey, daß man sich noch in allen russischen Staaten des alten oder Julianischen Calenders bedient und rechnet demnach die Zeit 11 Tage später, als nach dem neuen (verbesserten) Calendar.

d) Maße und Gewichte: 1) Längen: — die Elle (Arshine)  $315\frac{2}{3}$ , der Fuß 135; der Moskow. Fuß  $148\frac{1}{3}$  fr. Lin. — Die Saiche hält  $6\frac{1}{2}$  rheinl. Fuß. — 7 russ. Wersten sind 1 deutsche Meile. — 2) Getraide: — 1 Eschetwert 2 Osmin, 4 Pajock, 8 Eschetwert, 64 Garnes und 9808 — 9658 fr. Ezoll (nach andern auch 1207 fr. Ezoll, welches aber ein Druckfehler zu seyn scheint). — Der Sack hat 10 Eschetwert und wiegt an Wehl  $9\frac{3}{10}$ , an Roggen aber 8, 9. 10 Pud. — 3) Getränk: — der Wedro (Eimer) 4 Eschetwerki à 2 Osmuschki; der Osmuschka (Kruschka) hält 80 fr. Ezoll. Der Wedro nach andern 621 fr. Ezoll. — Der Weinanker hält 40 Pariser Pinten. — 4) Handelsgew.: 1 Berkowes 10 Pud oder 400 W. Das W von 32 Loth à 3 Solotnik, welches zugleich auch zu Gold- Silber- und Münzgewicht dient, hält 8512 holl. As. Bey der Gold- und Silberprobe wird der Solotnik auch in 96 Theile getheilt. —

e) Bes

- e) Befrachtung der Schiffe: hier rechnet man auf 1 Last Brutto: 120 Pud Pottasche, Talch, Borsten, Schlagöhl, Tauwerk, Eisen und Kaviar; 100 Pud Wachs in Packen; Geigenharz, Seife, oder 80 Pud Wachs Netto Gewicht; 88 Pud Zuchten, ital. Packung; 80 Pud Kabelgarn, Anies und Kümmel; 70 Pud Elendshäute; 60 Pud Hausenblase, russ. Garn, Flachs, Hanf, Pferdemaßen und Schwänze. — 6 Fässer Waidasche, 60 Rollen Zuchten oder Segeltücher; 120 Stück gefalzner, oder getrockneter Häute, 600 Stück kleiner und Sackmatten, 400 Stück Bocksfelle, 6 Pack Lacken oder Boy von 500 Arschinen. 6 Pack oder Sonnen Rauchwaaren und 16 Ezerwer Leinsaamen oder Roggen.
- f) Etwas von den Banken: Schon vor 20 und mehr Jahren wurde zu Moskau und Petersburg eine Bank errichtet, der an andern Orten mehrere folgten, die aber sämmtlich weniger auf das Commerz, als den Staat abzweckten. Im Jahr 1786 ist aber eine neuere, unter dem Namen Reichsbank, angelegt worden. Diese nimmt Gelder mit  $4\frac{1}{2}$  Proc. Zinsen an, und lehnet sie wieder gegen Sicherheit zu 5 Proc. aus; discountirt Wechsel zu 6 Proc. Zinsen und leistet auch Versicherungen auf Häuser und Fabriken für  $1\frac{1}{2}$  Proc. Prämie. Das Capital dieser Bank soll in 33 Millionen Rubel bestehen. Sie hat die Erlaubniß Kupfer im Reich aufzukaufen und solches entweder auszumünzen, oder zu exportiren. Eben so kann sie auch Gold und Silber ins Reich einführen; nicht weniger Bankassiguationen von 5. 10 Rubeln ausgeben. —
- g) Literatur: Hermans statist. Schilderung von Rußland in Rücksicht auf Bevölkerung, Landesbesch., Naturproducte, Landwirthschaft, Bergbau, Manufact. und Handel. gr. 8. Leipzig 1790. in 15 Tabellen. — Böge Beyträge zur Statist. Rußlands. Bayreuth 1789. — Scherers Geschichte des russ. Handels; aus dem Franz. von Hammerdörfer. gr. 8. Leipzig 1789. — Gatterers Abhandlung von dem Handelsrange der Russen. Mannh. 1789. — Aufsätze befinden sich: in Schloßers Staatsanzeigen; im niederelb. polit. Magazin 1787; in Fabris geogr. Magazin; in Büsch und Ebelings Handl. Bibliothek 1784 und in Schrockhs Einleitung in die Handlungswissenschaft, Th. I. S. 193.

Ruthe, fr. Perche, Feldmaß, welches nach den verschiednen Ländern sehr ungleich ist. Sie besteht aus 3 Hauptgattungen, aus Längen-, Quadrat- und Cubicruthen. Der erstern bedient man sich bey Ausmessung großer Längen; der andern zur Ausmessung der Flächen ins Gevierte, und der dritten zur Ausmessung körperl. Sachen. Die gebräuchlichste der deutschen Ruthen hält 12 Schuhe, à 12 Zoll.

Ruyder, holl. G. Münze; s. Amsterdam.

Ryffel, oder Lille, eine ansehnliche Handels- und Manufacturstadt im franz. Flandern, deren Gewerbe hauptsächlich in einem starken Zwischenverehr mit französischen, spanischen, portugiesischen, englischen, holländischen, italienischen und nordischen Waaren, in zahlreichen Sammet- Zeug- Leinwand- und Spitzenmanufacturen, Zuckerraffinerien, Huthfabriken, Dehlmühlen, nebst den Erzeugnissen der Gegend, als Getraide, Glachs, Tabak, Röhre, Butter ic. besteht. Außerdem hat er vielen Materialhandel Engros und ansehnliche Wechselgeschäfte. Viele Städte der Niederlande raffiren über Ryffel, weil hier der Cours immer am annehmlichsten ist. Diejenigen Waaren, welche der Ort exportirt, gehen über Calais und Dünkirchen.

2) Man rechnet, zahlet und hat daselbst die ganze unter Dünkirchen beschriebene Münzverfassung; nur der Gulden wird hier durchgängig zu 25 Sous gerechnet.

a) Wechselarten und Preise: s. kaufm. Tabellen. Der Ufo der Briefe und Schuldscheine wird hier nach den gewöhnlichen oder laufenden Monaten berechnet; nach der Verfallzeit haben solche noch 6 Respecttage, an deren letztem man protestiren lassen muß. Diese Tage genießen auch die schlechtweg auf Sicht gestellten Wechsel; Waarenbillets hingegen haben deren 10.

b) Maße und Gewichte: 1) Längen-; die Elle  $308\frac{1}{2}$  fr. Linien (nach andern nur  $305$ ,<sup>6</sup>) — 2) Getraide-; der Raziere überhaupt wird in  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$ tel und  $\frac{1}{8}$ tel vertheilt. Zu Weizen und Roggen hält er 3584, zu Hafer und Bohnen (Raziere de Mars) aber 3405 fr. E Zoll. — 3) Getränke-; der Lot oder Pot überhaupt 115,<sup>7</sup> (nach andern 114) fr. E Zoll. Wein wird nach den Landesgebinden, woher er kommt, verkauft.

kauft. Branntwein nach Pots oder Lots zu 5  $\mathcal{L}$  leicht Gewicht. Dehl aus Provence, Spanien und Italien nach der Wipe von 206 Lots; andre Dehle nach der Tonne von 30 Lots oder 120  $\mathcal{L}$ . — 4) Handelsgew. das  $\mathcal{L}$  Stadt. (leicht) Gewicht 8899, (nach andern 8937) das Seiden- (schwer) Gewicht aber 9609 (nach andern 9678) holl.  $\mathcal{L}$ .

e) Handelsankerten: Es befindet sich daselbst ein Consulargewicht, welches über alle Handelsfachen, die sich nicht über 500 Liv. belaufen, absprechen kann. Alles aber, was Versicherungen, Bodmereyen, oder sonst den Seehandel angeht, gehört vor das Admiraltäts-Collegium. — Nysel hält auch jährlich den 1sten September eine 9tägige Messe, welche zuweilen stark von Fremden besucht wird.

## S.

**S.** hat als Abbreviatur folgende Bedeutungen: 1) zeigt ein bloßes S auf franz. Facturen Sol, oder Sous tournois an. — 2) Bedeutet Sc. so viel als Scudo; Sol: so viel als Soldi. — Sch  $\mathcal{L}$  — Schiffpfund. — Spec. — Species. — Schill. oder fl. — Schilling, — flol. Schilling plätmisch. — St. — Stüber. — Sterl. endlich so viel als Sterling.

Sabategyer, s. ungarische Weine.

Sacare, kleines Gold- und Silbergewicht auf Madagascar; es wiegt einen Scrupel oder  $\frac{1}{3}$  Quentchen. —

Saccherte, (tele) in Italien der Name der lausitzer Leinen, die auch Cabalinnen (s. d.) genannt werden.

Sacchi, so viel als Sacco, s. Sack.

Saccharum, s. Zucker. — Saccharum penidium, s. Gerstenzucker. — Saccharum Saturni, s. Bleiszucker.

Sachsen-Lauenburg, braunschweig-lüneburg. Herzogthum in Niedersachsen mit der Hauptstadt gleiches Namens. Producte des Landes sind: Getraide, Flachß, Brennholz, Ruzholz, Lorf, Vieh, Schaf- und Bienenzucht; Woll- und Garnspinnerey, Leinweben, Eisen-, Kupfer- und Messingarbeiten machen die Betriebsamkeit der Einwohner aus. In der Stadt Lauenburg befinden sich